Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 201. **Bromberg,** Donnerstag den 3. September 1931. **55. Jahrg.**

Entschließung

des VII. Europäischen Nationalitäten-Kongresses.

Der VII. Europäische Nationalitäten-Kongreß ist am Montag mit der Annahme folgender Entschließung abgeschlossen worden:

„Der VII. Kongreß der organisierten Nationalitäten in den Staaten Europas stellt fest: In den durch Minderheitenschutz gebundenen Staaten fehlt ebenso wie in den vertraglich nicht gebundenen Staaten nach wie vor das Verständnis für das Nationalitätenproblem. Die verfassungsmäßig und völkerrechtlich verbürgten Rechte der anderen nationalen Staatsbürger werden mißachtet. Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung, die Gleichheit vor dem Gesetz, die kulturelle Freiheit sind fast nirgends vorhanden. Nicht einmal die Staatsangehörigkeit ist gesichert. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens werden die anders nationalen Staatsbürger bewußt zurückgesetzt und benachteiligt. Schärfer als je wird die Assimilation betrieben. Mit polizeilichen und militärischen Machtmitteln sind sogar Exekutionen gegen Leben und Eigentum eigener Staatsbürger unternommen worden, die allgemein Entsetzen erweckt haben. Die vorangegangenen Kongresse haben festgestellt: Die Achtung des Volkstums ist eine unentbehrliche Voraussetzung der Befriedung Europas. Der Ausbau des Rechtsschutzes für alle Minderheiten ist daher eine der dringlichsten Aufgaben des Völkerbundes.

Der VII. Nationalitätenkongreß muß aber feststellen, daß selbst die an den Völkerbund gerichteten Eingaben über schwerste Angriffe gegen Leben und Eigentum eine Behandlung erfahren, die bei den Betroffenen das Vertrauen in seinen Schutz erschüttert. Der VII. Nationalitätenkongreß beschließt deshalb: Das Präsidium wird beauftragt, dem Völkerbund den Ernst der Lage vorzustellen und vor allem die Notwendigkeit der Änderung der Behandlung der Eingaben von Minderheitsangehörigen in lebenswichtigen Fragen zu betonen."

*

Zu dieser Entschließung ist nicht mehr viel zu bemerken. Sie ist der Schlußsatz zu der umfangreichen Materialsammlung, die über die verzweifelte Lage der europäischen Minderheiten auf dem jetzt beendeten Kongreß herausgegeben wurde. Und auch diese Materialsammlung kann nach Lage der Dinge nur ein Auszug und keine erschöpfende Darstellung sein.

Es entsteht die Frage: hat solch ein Appell nach zehnjährigem Schreien überhaupt noch einen Zweck? Und weiter — ist es geraten, die Klagelieder zu sammeln und dadurch das ganze Problem, das einer individuellen Abhilfe zunächst bedarf, unter eine gemeinsame Ideologie zu stellen, die gewiß den gemeinsamen Nenner bringt, aber auch die Gegnerschaft vergrößert. Es gibt Gründe genug, die dafür und dawider sprechen. Wenn das Weltgewissen noch schläft, vielleicht kann man es wecken. Wenn die mangelnde Weltseele die Erde wüst und leer erscheinen läßt, wie am Anfang der Schöpfungsgeschichte, vielleicht kann man bei solcher Not den göttlichen Odem der Gerechtigkeit doch vom Himmel herabzwingen. Andere Völker, die weniger zu ertragen hatten, haben länger gerufen und wurden erhört.

Man darf die Berichte über den Nationalitätenkongreß nicht schließen, ohne auf das seltsame Verfahren hinzuweisen, mit dem die beiden Abgeordneten vom polnischen Regierungsblock Boguslawski und Pewny als Vertreter der Ukrainer die Zulassung verlangten und ebenso ein sogenannter „deutscher Vertreter" von dem genugsam bekannten „Kultur- und Wirtschaftsbund", der zur Spaltung der Deutschen in Polen errichtet wurde. Es ist selbstverständlich, daß der Kongreß diese Vertreter nicht zugelassen hat.

Wir erheben die Frage: welch ein Schrei der Entrüstung würde sich wohl erheben, wenn ein germanisierter Pole in Deutschland die Zulassung zum Minderheiten-Kongreß verlangte, um dort die wesentlich kleineren Härten, die hin und wieder noch der polnischen Minderheit widerfahren mögen, zu bagatellisieren oder ganz zu leugnen. Es ist kein Gewinn für eine Regierung, wenn sie mit den schwachen Gemütern unter den Minderheiten paktieren will nud die aufrechten Charaktere zurückstößt, besonders dann, wenn diese aufrechten Männer sich auf eine Geschlossenheit der von ihnen vertretenen Minderheit berufen können, und dabei immer wieder den guten Willen mit der Tat bekunden, eine legale Politik zum Besten des Staates zu treiben?

Wir möchten als sicher annehmen, daß der ermordete Hołówko von solchen Machenschaften nichts wissen wollte. Man sollte an seinem frisch geschütteten Grabhügel auch diese falsche Politik begraben, die im Inland wie im Ausland mit untauglichen Mitteln kämpft und deshalb nur den einen Erfolg haben kann, daß sie dem schadet, der sie betreibt.

Das Deutsche Gymnasium in Dirschau geschlossen!

Dirschau, 2. September. (Eig. Drahtmeldung.) Nach dem Fortgang des bisherigen Leiters des Deutschen Gymnasiums in Dirschau sieht das polnische Schulkuratorium diese Schule als aufgehoben an und macht die Erteilung einer neuen Konzession an den neuen Leiter, Dr. Lattermann, von den verschiedensten Bedingungen abhängig, deren restlose Erfüllung unmöglich ist. So wird u. a. der Neubau des Schulgebäudes verlangt, den man nicht über Nacht hinstellen kann, nachdem man den Deutschen alle guten Schulgebäude für polnische Schulen fortzunehmen beliebte. Trotz aller Bemühungen des Deutschen Schulvereins in Dirschau ist es nicht einmal möglich gewesen, eine vorläufige Konzession zu erhalten. Die etwa 150 deutschen Kinder, die das Deutsche Gymnasium besuchen, müssen infolgedessen am heutigen Mittwoch bei Beginn des neuen Schuljahres nach Hause geschickt werden.

Der deutschen Elternschaft hat sich infolge dieses Verhaltens der polnischen Behörden eine große Erregung bemächtigt.

Die Klagen der Ukrainer

auf dem Genfer Nationalitäten-Kongreß.

Aus Genf wird dem „Kurjer Poznański" am 31. August berichtet:

Am Sonnabend begann in Genf der 7. Kongreß der nationalen Minderheiten. Es ist dies wieder eine Rumpfversammlung, da daran die polnischen Minderheiten in Europa und besonders die Vertreter der Minderheiten in Deutschland nicht teilnehmen. Das Präsidium des Kongresses liegt in den Händen des Herrn Wilfan. Im Namen der ukrainischen Gruppe in Polen sprach die Delegierte Frau Rudnicka, die Polen so heftig angriff, daß selbst der Vorsitzende Dr. Wilfan sie zweimal unterbrechen mußte. Die Frau Abgeordnete Rudnicka begnügte sich nicht mit den Anklagen, die die Ukrainer in dem Sammelwerk über einzelne Minderheiten veröffentlicht haben, und das aus Anlaß des Kongresses der Minderheiten erschienen ist. Sie erweiterte die Anklage und behauptete, daß der Terror in Ostgalizien weiter wüte. Die ukrainische Frage, so argumentierte die Rudnicka, hat einen besonderen Charakter aus drei Gründen:

1. Die Ukrainer stellen in Ostgalizien die Mehrheit und nicht die Minderheit dar.
2. Die ukrainische Frage ist international, sowohl auf Grund des Minderheitenschutz-Vertrages als auch auf Grund des Beschlusses des Botschafterrates, wodurch Polen die Verpflichtung auferlegt wurde, den Ukrainern eine territoriale Autonomie zu gewähren.
3. Die Ukrainer haben keinen eigenen Staat.

Zum Schluß stellte die Frau Abg. Rudnicka zwei Anträge, nämlich der Kongreß solle die „Befriedungs-Aktion" in Galizien verurteilen, und der Kongreß solle vom Völkerbund fordern, die ukrainischen Klagen auf die Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbundrats zu setzen.

Nach einem Ausfall gegen die in Genf anwesenden Führer der Deutschen in Polen schreibt der „Kurjer Poznański" weiter: „Wie schon erwähnt, ist aus Anlaß des Minderheitenkongresses in Genf ein umfangreiches Sammelwerk erschienen unter dem Titel „Die Minderheiten in den europäischen Staaten". Bearbeitet ist das Buch von dem Sekretär des Kongresses Ammende. Das Buch erwähnt, wie der „Kurjer Poznański" schließt, nichts von den Polen, den Dänen und den Lausitzern in Deutschland. (Warum haben sich diese Minderheiten auch von dem Kongreß zurückgezogen! D. R.) Dagegen schadet es wo es nur kann, Polen. Es wird darin z. B. von angeblichen Judenpogromen in Lodz und in Radom berichtet."

Vorläufiger Verzicht auf den Zollunions-Plan.

Wien, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Neue Freie Presse" aus Genf meldet, gilt es fast als sicher, daß Schober und Curtius in der Sitzung der Europa-Kommission erklären werden, daß Deutschland und Österreich ihren Zollunions-Plan vertagen. Die beiden Staatsmänner werden sich dabei auf den Bericht des Sachverständigen-Komitees der Europa-Konferenz berufen, die die Notwendigkeit der Bildung eines einheitlichen europäischen Marktes mit Hilfe von Zollunionen empfehlen. Der Bericht betont, man soll sich hüten, den erwähnten wirtschaftlichen Fusionen einen Sondercharakter zu geben, und auf diese Weise dritte Staaten zu gefährden. Infolge der Verschiebung des Termins der Veröffentlichung des Gutachtens des Haager Schiedsgerichtshofs ist es noch nicht sicher, ob Schober und Curtius schon jetzt ihre Erklärung abgeben werden.

Dem „Neuen Wiener Tageblatt" zufolge ist der Text der Erklärung Schobers und Curtius noch nicht festgesetzt; in dieser Frage schweben noch Verhandlungen. Die Franzosen fordern den vollen Verzicht auf den Plan. Dr. Curtius erklärte Wiener Pressevertretern, daß von einem solchen vollkommenen Verzicht nicht die Rede sein könne. **Deutschland stehe auf seiten Österreichs und werde trotz der Schwierigkeiten, die sich ergeben haben, auf die Solidarität mit Österreich nicht verzichten.**

Dem Korrespondenten des „Neuen Wiener Tageblatts" erklärte Dr. Curtius folgendes: Seit dem März-Protokoll trat eine finanzielle Katastrophe ein. Deutschland und Österreich wurden von der Finanzkrisis schwer betroffen; doch jetzt haben sich neue Wege zur wirtschaftlichen Konsolidierung gezeigt. Möglich ist daher die Verschiebung des Zollunions-Planes. Dr. Curtius betonte, daß Österreich eine finanzielle Hilfe brauche und daß sich die Aussichten dieser Hilfe nach der Erledigung der Fragg der Zollunion günstiger gestalten werden.

*

Paris, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Zu dem Gutachten des Haager Gerichtshofes bemerkt der „Matin", die Frage ist äußerst kompliziert. Es handelt sich nicht darum, einen Urteilsspruch zu fällen, sondern ein internationales Rechtsgutachten abzugeben. Aus den Ausführungen des „Journal" zu diesem Gutachten ist wieder einmal zu erkennen, daß man in Frankreich in der maßgebenden Presse die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion immer nur vom rein politischen Gesichtspunkt aus behandelt.

Hołówkos letzte Fahrt.

Am Montag wurde die Leiche des ermordeten Abgeordneten Hołówko auf den Bahnhof in Truskawiec übergeführt. Die Trauerandacht hielt der Geistliche der Lemberger evangelischen Gemeinde A. und H. Bekenntnisses, Pfarrer Dr. Kesselring. An der Überführung der Leiche nahmen zahlreiche Delegationen teil, auch ein Abgeordneter der ukrainischen Undo-Partei war zugegen. Auf dem Bahnhof hielten Ansprachen Dr. Jarosz und ein Vertreter der jüdischen Bevölkerung. Über der Villa, in welcher der Mord verübt wurde, wehte eine Trauerfahne. Sämtliche Laternen in den Straßen, die der Trauerzug passierte, waren mit Trauerflor verhüllt.

Am Dienstag nachmittag um 5 Uhr fand die Beerdigung des so tragisch verschiedenen Abgeordneten Hołówko, der auch Inhaber des Ordens Virtuti Militari war, in Warschau mit militärischen Ehren statt. Auf dem Bahnhof verrichtete Superintendent Skierski, der Senior der evangelisch-reformierten Kirche, vor dem Sarge Gebete, worauf er eine erhebende Predigt hielt Neben dem Sarge hatten Platz genommen: die nächste Familie des Verstorbenen, als Vertreter des Präsidenten der Republik, Oberst Glogowski, die Regierung in ihrer Gesamtheit mit dem Ministerpräsidenten Prystor an der Spitze, die Marschälle des Sejm und des Senats, Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie der gesetzgebenden Körperschaften, die Generalität mit dem Vizeminister General Fabrycy und dem Generalstabschef Piskor an der Spitze, sowie zahlreiche Scharen der Freunde des Verstorbenen. Nach der Predigt des Superintendenten trugen die nächsten Freunde des Ermordeten den Sarg vor den Bahnhof, von wo sich der Trauerzug zum Friedhof in Bewegung setzte. Hier sprachen u. a. im Namen des Regierungsblocks Oberst Sławek, ferner der Vizeminister im Außenministerium Oberst Beck, Abgeordnetere Pewnyj im Namen der ukrainischen Bevölkerung aus Wolhynien. Oberst Beck betonte in seiner Ansprache die großen Ideale, von denen der Verstorbene in seiner sozialen und politischen Tätigkeit beseelt war.

Der gegenwärtig in Genf weilnede polnische Außenminister August Zaleski schlug in einem Beileidstelegramm an den Vorsitzenden des Regierungsklubs Sławek die Errichtung eines Denkmals für Hołówko in Truskawiec vor, und zeichnete als erster für diesen Zweck 200 Złoty.

*

Die „Undo" und die ukrainische parlamentarische Vertretung verurteilen den Mord.

Lemberg, 2. Septbr. (PAT.) Im gestrigen „Dilo" wurde ein gemeinsames Communiqué der Undo und des Präsidiums der ukrainischen parlamentarischen Vertretung über den an dem Abg. Tadeusz Hołówko verübten Mord veröffentlicht. Das Communiqué hat folgenden Wortlaut:

Das Vollzugskomitee der ukrainischen nationaldemokratischen Vereinigung und das Präsidium der ukrainischen parlamentarischen Vertretungen stellen fest:

1. Die ukrainische nationaldemokratische Vereinigung hat sich stets aus grundsätzlichen Rücksichten den Methoden des persönlichen oder waffenweisen Terrors als eines

Mittels des politischen Kampfes widersetzt. Aus diesem Grunde verurteilen auch in diesem Falle das Vollzugskomitee und das Präsidium der ukrainischen parlamentarischen Vertretungen unbedingt und entschieden den Mordakt an dem Abg. Hołówko ohne Rücksicht darauf, wer der Täter ist.

2. Ohne zu bedenken, daß die von den Behörden angeordneten Ermittlungen bis jetzt keine Beweise dafür erbracht haben, wer der wirkliche Täter des tragischen Todes des Abg. Hołówko ist, werden von der gesamten polnischen Presse von vornherein und **ohne jegliche Grundlagen ukrainische konspiratorische Faktoren beschuldigt,** wobei einige Presseorgane die Verantwortung dafür auf die ukrainische Volksgemeinschaft abwälzen. Das Vollzugskomitee der Undo und das Präsidium der ukrainischen parlamentarischen Vertretungen verwahren sich entschieden gegen eine derartige, nicht übliche Vorwegnahme des Ergebnisses der Ermittlungen, sowie dagegen, daß man die ganze Volksgemeinschaft für die Tat von Einzelpersonen verantwortlich macht.

*

In der Dienstag-Ausgabe des Lemberger **„Dilo"**, der führenden ukrainischen Tageszeitung, wird in einem Leitartikel, der die Überschrift „Das Attentat von Truskawiec" trägt, in einem ähnlichen Sinne der Mord kommentiert, wobei sich das Blatt dagegen verwahrt, daß die ukrainische Bevölkerung mit den Attentätern irgendetwas Gemeinsames habe.

„Es ist uns", so heißt es weiter, „schwer, daran zu glauben, daß den Mord Mitglieder der ukrainischen Militär-Organisation verübt hätten, die während der Mai-Session des Völkerbundes in Genf durch Flugblätter, die in Genf versammelten Politiker versichert hatte, daß die ukrainische Militär-Organisation ihre Tätigkeit bis zur Erledigung der ukrainischen Frage durch den Völkerbund einstelle.

Der verstorbene Abg. Hołówko war einer der wenigen polnischen Führer, die auf friedlichem Wege die Lösung des polnisch-ukrainischen Problems in Polen wünschen. Man darf dabei nicht vergessen, daß Abg. Hołówko ein polnischer Patriot war, daß er an das polnisch-ukrainische Problem nicht vom ukrainischen Standpunkt herantreten konnte. Hat er dafür eine Kugel verdient? Die Unsinnigkeit einer solchen politischen Mentalität können wir keinesfalls verstehen, um so weniger, wenn wir bedenken, daß die ganze gegenwärtige Aktion der leitenden Kreise der ukrainischen Militär-Organisation auf ausländischem Gebiet sich gerade auf der Linie der Entspannung der polnisch-ukrainischen Verhältnisse entwickelt. Wo ist der Sinn des Mordes einer Einzelperson zu suchen, welche die Idee der friedlichen Erledigung dieser Verhältnisse auf polnischer Seite propagierte?"

Der Artikel schließt mit der Verurteilung des Terrors und der Ablehnung irgend einer Mitverantwortung an dem Morde in Truskawiec.

*

Auch der sozialistische Warschauer „Robotnik", dessen Redakteur Hołówko vor Jahren gewesen ist, betont, daß es ein vollkommener Nonsens und ein ungeheurer politischer Fehler wäre, die Verantwortung für den Mord an der Person des Abg. Hołówko auf die ukrainische Volksgemeinschaft abzuwälzen. Sollte, so heißt es weiter, die Untersuchung ergeben, daß der Mord das Werk von zwei Ukrainern sei, so kann auch in diesem Falle nur eine kleine Gruppe von Terroristen in Frage kommen, die persönlich verantwortlich ist.

Der Tod des evangelischen Kultusministers.

Der „Posener Zeitungsdienst" meldet:

Polnische Zeitungen brachten die Nachricht, daß der Minister für Religionsbekenntnisse und Volksbildung, Sławomir Czerwiński, auf dem Totenbette in den „Schoß der katholischen Kirche" zurückgekehrt und katholisch beerdigt worden sei. — Bekanntlich war Minister Czerwiński Mitglied der evangelisch-reformierten Kirche in Warschau, der er sich aus eigenem freien Willensentschluß angeschlossen hatte. Trotz aller Angriffe gewisser Parteien gegen den evangelischen Kultusminister, blieb Minister Czerwiński bei Lebzeiten seinem Glauben treu. Auf dem Sterbebette fand „auf Wunsch der Familie" eine Messe statt. Darauf erteilte ein Redemptoristenpater dem Kranken die Absolution und die letzte Ölung, die Bewußtlosen und auch Verstorbenen erteilt werden kann, sofern die Leiche noch nicht erkaltet ist. Beichte, Kommunion, Unterzeichnung einer Übertrittserklärung fanden nicht statt, da der Minister nicht mehr bei klarem Bewußtsein war, wie später auch ein offizieller Vertreter des Ministeriums gegenüber dem reformierten Konsistorium anerkannt hat. Kardinal Kakowski soll sich zwar unter dem Druck der Regierung mit der Teilnahme am katholischen Begräbnis zunächst einverstanden erklärt haben; er wurde jedoch im letzten Augenblick — krank. Am folgenden Sonntag fand in der reformierten Kirche ein Trauergottesdienst statt, an dem die Familie des Verstorbenen teilnahm. Die evangelische Witwe trägt für den angeblichen Übertritt und das katholische Begräbnis keine Verantwortung. „Tragische Menschen", so überschrieb eine polnische Zeitung ihren Nachruf für den verstorbenen Minister. „Das nennt man in Polen Toleranz, daß nicht einmal ein Minister in seinem von ihm gewählten Glauben sterben kann; was erst müssen die anderen Nichtkatholiken — die gewöhnlichen Bürger erdulden", schreibt ein anderes Warschauer polnisches Blatt, das auch auf den peinlichen Eindruck dieser Vorgänge im Auslande hinweist, besonders im Hinblick auf den internationalen christlichen Kongreß in Cambridge.

*

Diese polnischen Quellen entnommene Meldung über das Ende eines evangelischen Kultusministers in Polen dürfte auch in katholischen Kreisen verstimmen. Wir geben sie nicht weiter, ohne darauf hinzuweisen, daß der Name Czerwinskis unter jenem Regierungserlaß stand, der in Vorbereitung der letzten Wahlen eine geweihte evangelische Kirche den Katholiken ausliefern wollte, und daß derselbe Kultusminister sich öffentlich im Parlament zu einer Fortsetzung der Entdeutschungspolitik bekannte, die in erster Linie seine Glaubensbrüder treffen mußte.

Der harte Winter.

Vorsorge der deutschen Industrie.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände haben angesichts der für den kommenden Winter zweifellos in weiten Volkskreisen zu erwartenden Not alle Mitglieder dringend aufgefordert, mit möglichster Beschleunigung dafür zu sorgen, daß überall da, wo ein Bedürfnis vorliegt, Volksküchen zur Abgabe von verbilligtem Essen an die erwerbslose und hilfsbedürftige Bevölkerung eingerichtet werden.

Nach dem Vorbild, das in verschiedenen Orten des Reiches bereits besteht, ist es zweckmäßig, daß diese Volksküchen von privater Seite gegründet werden. Wie im einzelnen vorzugehen ist, soll nach den örtlichen Bedürfnissen entschieden werden. Die Verbände sollen sich dafür einsetzen, daß, neben der Sammlung von Geldmitteln, sich besonders geeignete Persönlichkeiten zur ehrenamtlichen Betätigung bei solchen Einrichtungen zur Verfügung stellen.

Ein Welt-Fünfjahresplan.

Auf dem gegenwärtig in Amsterdam tagenden sozialökonomischen Weltkongreß hielt der Amerikaner Lorwin vom Institut für Ökonomie des Washingtoner Brooking-Instituts eine aufsehenerregende Rede. Er propagierte einen **Weltwohlfahrtsplan von fünfjähriger Dauer.** Lorwin denkt zunächst an ein **fünfjähriges Moratorium für alle Kriegs- und Tributschulden.** Ferner soll der Fünfjahresplan die **Mobilmachung neuer umfangreicher internationaler Anleihen** unter Beteiligung aller Länder der Welt vorsehen. Ihre Durchführung soll die Aufgabe einer Weltindustrie-Bank sein. Schließlich soll der Fünfjahresplan den Abschluß einer Anzahl internationaler Abkommen über die **Verteilung und Kontrolle des Weltmarktes** durch die Produzenten von Rohstoffen und die Fabrikanten von Industrieartikeln und Fertigwaren vorsehen.

Als Voraussetzung für die Durchführung seines Planes bezeichnete Lorwin die Notwendigkeit, **alle Hindernisse des Weltkrieges und der Friedensverträge unverzüglich zu beseitigen.** Jeder Versuch, die Welt weiter in Besiegte und Siegernationen einzuteilen, müsse als Verbrechen an der Menschheit charakterisiert werden. **Die durch den Weltkrieg angerichteten Verwüstungen in Höhe von etwa 400 Milliarden Dollar dürften nicht länger von einem einzigen Lande getragen werden.**

Skoropadsky.

Berlin, 1. September. (Eigene Meldung.) Von Warschau aus sind vor einigen Tagen Nachrichten verbreitet worden, wonach der frühere Hetman der Ukraine, Skoropadsky, (der bekanntlich seit Jahren in einem Berliner Vorort ansässig ist) in ungarische Dienste getreten sei, von Ungarn ein Jahresgehalt beziehe und dafür den Verzicht auf gewisse Gebietsteile im Falle der Wiedererrichtung einer unabhängigen Ukraine ausgesprochen habe. Der Hetman Skoropadsky legt Wert darauf, festzustellen, daß die Behauptungen durchweg völlig aus der Luft gegriffen seien, daß er weder in einem Anstellungs- noch in einem Vertragsverhältnis zur Ungarischen Regierung stehe und keine immer wie gearteten finanziellen Zuwendungen von ihr beziehe. Ebenso unsinnig sei die Behauptung, er habe seine seinerzeitige Berufung an die Spitze der Ukrainischen Regierung der Verwandtschaft mit dem Feldmarschall von Eichhorn verdankt, da er keinerlei deutsche Verwandten habe, oder er sei mit dem russischen General Denikin verbündet gewesen, der in Wirklichkeit sein erbittertster Gegner gewesen war.

Katholikentag und Auslandsdeutschtum.

Im Beisein des Erzbischofs von Bamberg fand am Freitag nachmittag im Rahmen des Deutschen Katholikentages in Nürnberg eine Festversammlung des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen im großen Saale des Rathauses statt. Der Präsident des Verbandes begrüßte besonders die Vertreter des Verbandes für das Deutschtum im Ausland und kennzeichnete das Wirken der beiden Verbände als brüderliche Zusammenarbeit mit dem gleichen Ziel.

In seiner Festrede schilderte **Prälat Dr. Schreiber-Münster** das Verhältnis der Kirche zu dem deutschen Volkstum. Er griff weit zurück in die Geschichte des deutschen Volkes und der Kirche, um die zahllosen Verflechtungen nachzuweisen, die das Deutschtum mit der Kirche bis in die fernsten Zeiten hin verbände. Er gedachte der Friedensverträge und stellte fest, daß durch die psychologische Einstellung der „Siegermächte" das deutsche Volkstum sich wieder auf sich selbst besonnen habe und unter bewußter Abkehr von jeder Unnatürlichkeit in erdgebundener und sachlicher Form den Kampf um sein Dasein aufnehme. Die Kirche stehe in diesem Kampf auf der Seite des Volkstums. Wenn auch die Gottlosenbewegung und das Freidenkertum zwischen Volkstum und Kirche den Strich zu ziehen vermeinten, so dürfe niemals vergessen werden, daß ohne Entfernung dieser Schäden das eigene Leben der Deutschen im In- und Auslande einen tödlichen Schlag erleiden würde. Man könne heute Kirche und Volkstum nicht mehr voneinander trennen, ohne Kultur und überhaupt jede Kulturmöglichkeit für alle Zukunft abzutöten und als erstes schreckliches Ziel den Untergang des Auslandsdeutschtums zu erreichen. In diesem Kampf gegen die Unkultur und für die Behauptung deutschen Wesens und deutscher Kultur auch jenseits der deutschen Grenze befinde sich die Kirche Schulter an Schulter und in Fühlung mit den gleichgesinnten Kräften aus anderen Kreisen. Für die deutschen Minderheiten das nationale Ziel zu erkämpfen, sei die gesteckte Aufgabe nicht im Sinne einer gewollten Unterdrückung anderer Völker, sondern im Sinne eines engen Kulturanschlusses an das inländische Deutschtum und die Zusammenfassung zu einem einheitlichen kulturellen Wollen. Hier sei weitreichende Macht der Kirche, die sich über die Grenzen der Länder hinweg erstrecke, wertvolles Hilfsmittel und gebe ihr einen breiten Raum zur Wirksamkeit.

Einige Chorgesänge verschönten die Feier, die von etwa 2000 Menschen besucht war und unter den flammenden Kerzen mit den zahlreichen Fahnen der Studentenschaft und der Jugendverbände einen prächtigen **Anblick bot.**

Verständigung zwischen Quirinal und Vatikan.

Rom, 1. September. In dem Konflikt zwischen dem Vatikan und dem Quirinal ist es schließlich doch zu einer Verständigung gekommen. Die Einzelheiten darüber werden noch geheim gehalten. Doch ein Vertreter der **„United Preß"** brachte in einer Reihe von Interviews bei prominenten italienischen Politikern und bei Kardinälen in Erfahrung, daß beide Seiten mit dem Abkommen zufrieden seien. Als Ausdruck der Verständigung erschien gestern ein Rundschreiben an die politischen Behörden und die Polizei, sämtliche Vereinigungen der katholischen Jugend, die bis jetzt geschlossen waren, wieder zu eröffnen. Dies betrifft sowohl die rein italienischen katholischen Organisationen wie auch die Organisationen von internationalem Charakter.

Gestern entfernte die Polizei die Siegel von den Türen der zuvor geschlossenen katholischen Vereinigungen, worauf die Schlüssel von den Lokalen den Vorsitzenden der betreffenden Organisationen eingehändigt wurden.

Meuterei in der chilenischen Flotte.

Newyork, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Valparaiso haben die Mannschaften der im Hafen Coquimbo liegenden chilenischen Schlachtflotte am Dienstag gemeutert. Die Offiziere wurden gefangen gesetzt und zur Unterzeichnung eines an die Regierung gerichteten Ultimatums gezwungen, daß die Kriegsmarine die beabsichtigte Soldkürzung nicht zulassen würde. Nachdem die Offiziere das Ultimatum unterzeichnet hatten, kehrte die Mannschaft auf ihre Posten zurück.

Es wird erwartet, daß die Regierung nachgibt, da sonst ein offener Aufruhr in der Marine zu befürchten ist.

Nazis in Polen?

Eine Neuauflage der B. B. S.

Wie die Lodzer Blätter melden, soll die Linke der Nationalen Arbeiterpartei den Namen „Nationalsozialistische Partei Polens" annehmen. Die Initiative dieser Namensänderung hat die Organisation der NPR-Linken in Pabjanice unternommen. Dieser neuen Partei sollen sich die sozialistischen Gruppierungen des Herrn Moraczewski anschließen. Die Entstehung der neuen Partei soll den Ausdruck der Konsolidierung der Arbeiterbewegung innerhalb des Regierungslagers bilden. Die Nationalsozialisten wollen die Regierung unterstützen, da sie meinen, daß Marschall Piłsudski ihr Programm verwirklichen werde.

Herr Moraczewski, der früher einmal der PPS (Polnische Sozialistische Partei) angehörte, übernahm nach dem Piłsudski-Putsch die Führung der BBS (Regierungssozialisten), die bei den letzten Wahlen völlig in der Versenkung verschwand. Von einer Neuauflage dieser Gruppe ist nichts zu erwarten, selbst wenn sie sich das werbende Hemd der „Nazis" anzieht. In Polen ist jeder Sozialist ein Nationalsozialist, selbst wenn er sich zur Internationale bekennt. Und das Kind, das in Pabjanice geboren wurde, kann man getrost in das Totenregister des polnischen Parteiwesens eintragen. Es ist eine Totgeburt, von Eltern in die Welt gesetzt, die selbst keinen positiven Lebenswillen haben und in eine Atmosphäre hineingeboren, die den Parteikindern — nicht nur in Polen — jede Existenz abspricht.

•

Sejmsession erst nach dem 15. September.

Warschau, 2. September. In politischen Kreisen ist wiederum die Frage der Einberufung der gesetzgebenden Körperschaften zu einer außerordentlichen Session aktuell geworden. Aus maßgebenden Quellen erfährt der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**, daß in der Tat eine solche Session einberufen werden wird, daß aber weder ihr Termin noch die Tagesordnung bis jetzt festgesetzt worden sind. In jedem Falle werde die Einberufung nicht früher als nach dem 15. September erfolgen, da bis dahin die Völkerbundversammlung und der Völkerbundrat in Genf tagen werden.

Aus anderen Ländern.

Richtig erkannt.

In Lettland sind bekanntlich zur Zeit die vorbereitenden Arbeiten für die Volksabstimmung zur Enteignung des deutschen Domes in Riga im Gange. Eine recht bemerkenswerte Stellungnahme hat die Stadtverwaltung von Dünaburg getroffen. Sie beschloß, an der Volksabstimmung nicht teilzunehmen, und auch keine Kommission für die Vorbereitung der Volksabstimmung zu wählen. Als Begründung für diese Maßnahme wird von den Stadtvätern angeführt, daß die ganze Frage der Enteignung nicht etwa eine religiöse oder eigentumsrechtliche Angelegenheit ist, sondern vielmehr eine national-lettische, die bewußt auf die Kränkung der nationalen Ehre der Deutschbalten hinausläuft. Eine erfreulich deutliche Stellungnahme, die erst verständlich wird, wenn man weiß, daß die Stadtverwaltung Dünaburg sich vorzugsweise aus Vertretern der Minderheiten zusammensetzt.

Breite und Tiefe.

Es glänzen viele in der Welt,
Sie wissen von allem zu sagen,
Und wo was reizet und wo was gefällt,
Man kann es bei ihnen erfragen;
Man dächte, hört man sie reden laut,
Sie hätten wirklich erobert die Braut.

Doch gehn sie aus der Welt ganz still,
Ihr Leben war verloren.
Wer etwas Treffliches leisten will,
Hätt' gern was Großes geboren,
Der sammle still und unerschlafft
Im kleinsten Punkte die höchste Kraft.

Der Stamm erhebt sich in die Luft
Mit üppig prangenden Zweigen;
Die Blätter glänzen und hauchen Duft,
Doch können sie Früchte nicht zeugen;
Der Kern allein im schmalen Raum
Verbirgt den Stolz des Waldes, den Baum.

Schiller.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. September.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Todesstrafe beantragt — Freispruch gefällt.

Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurde am 1. Februar d. J. der Landwirt Erich Boesler aus Neudorf (Nowawieś), Kreis Schubin, von Banditen überfallen als er mit seinem Schlitten, in dem sich außer ihm seine Ehefrau Hedwig und der achtjährige Sohn Kurt befanden, vom 70. Geburtstag seines in Bergheim (Józefkowo), Kreis Schubin, wohnhaften Schwiegervaters Gustav Seidel heimkehrte. Wie seinerzeit gemeldet wurde, hatte einer der maskierten Banditen die Pferde angehalten, ein zweiter war auf den Schlitten gesprungen und hatte auf die Frau eingeschlagen. Der Landwirt war von dem Schlitten gezerrt worden, konnte sich losreißen und als er dann wieder an den Schlitten herankam, fand er seine Frau mit einer Kopfwunde auf. Boesler verband seiner Frau so gut es ging den Kopf und brachte sie von dem Tatort zu dem eine Stunde entfernten Wohnhause, wo er sie ins Bett brachte und die Polizei benachrichtigte. Die Frau erlag den erlittenen Verletzungen. Die eingeleitete Untersuchung führte zunächst zu keinem Ergebnis, bis man völlig überraschend den Landwirt selbst verhaftete und ihn des Mordes an seiner Frau beschuldigte.

Am gestrigen Tage hatte sich der Landwirt Erich Boesler, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Den Vorsitz der Verhandlung führte der Vizepräsident des Bezirksgerichts Magdaliński, die Anklage vertrat Staatsanwalt Turaszewicz, die auf Mord lautete. Die Verteidigung hatte der Rechtsanwalt Zagrocki aus Exin übernommen.

Zu der Verhandlung waren nicht weniger als zehn Zeugen erschienen, deren Aussagen aber keineswegs eine Schuld des Angeklagten erbringen konnten. Die Verhandlung brachte dagegen ans Tageslicht, auf welche merkwürdige Art man zu der Annahme gekommen war, daß Boesler seine Frau ermordet habe. So wurde mitgeteilt, daß der achtjährige Sohn, der in dem Schlitten geschlafen habe, in der Nacht, in der sich der Überfall abgespielt hatte, durch Fußtritte erwacht sei. Er habe gefragt, was der Mutter fehle, da diese so stöhne, der Vater habe jedoch nicht darauf geantwortet. Der Oberwachtmeister Schreiber, der als Zeuge vernommen wurde und im Hause des Angeklagten erschien, sagte aus, daß ihm aufgefallen sei, daß Boesler bei der Vernehmung sehr laut gesprochen habe. Dabei habe der Beamte gehört, wie die Verletzte (wahrscheinlich im Fieberwahn) gerufen habe: „Erich schlag mich nicht, laß mich in Ruh!" Dies bestätigt auch eine Krankenschwester. Weitere Zeugenaussagen bekunden, der Angeklagte soll früher einmal geäußert haben, er wolle seine Frau ertränken. Diese Mitteilung konnte jedoch nicht erhärtet werden; es hatte sich diese Äußerung wahrscheinlich als Gerücht verbreitet, jeder der Zeugen hatte davon gehört, aber niemand hatte den Angeklagten diese Worte sprechen hören! Der Gegenstand, mit dem der Frau Boesler die schweren Kopfwunden beigebracht wurden, ist weder im Hause des Angeklagten noch wo anders gefunden worden.

Nach Beendigung der Zeugenvernehmung bemühte sich der Staatsanwalt in seinem Plädoyer nachzuweisen, daß die Verhandlung den Beweis für die Richtigkeit der in der Anklage enthaltenen Behauptungen erbracht habe. Er beantragte für Boesler die Todesstrafe. Rechtsanwalt Zagrocki zerpflückte in eineinhalbstündiger Rede die sehr kunstvoll aufgebaute Anklage und bat zum Schluß um Freispruch für den Angeklagten.

Heute morgen um 3 Uhr wurde das Urteil verkündet, das auf Freispruch lautete. Der Angeklagte wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Gegen das Urteil wurde vom Staatsanwalt Berufung eingelegt.

§ **Blutiger Ausgang eines Vermögensstreites.** In dem Dorfe Magdalenowo im Kreise Bromberg lebten die beiden Landwirte Bernhard Grubicki und Peter Klapczyński seit längerer Zeit in einem Streit wegen einer Vermögenssache. Als sie einander in diesen Tagen wieder einmal begegneten, zog Grubicki eine kleinkalibrige Schußwaffe, aus der er zwei Schüsse auf Klapczyński und dessen Arbeiter Jasinszak abgab. Die beiden Letztgenannten wurden durch die Kugel in der Lendengegend getroffen und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Am 31. August hatten sich vor dem hiesigen Bezirksgericht Jan Murawka, Bronisław Zaręmba, dessen Ehefrau Irene, Eduard Hościołowicz sowie Bolesław Ofisz, sämtlich aus Bromberg, wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Jan Murawka, der erst 18 Jahre alt, jedoch bereits zweimal wegen schweren Diebstahls vorbestraft ist, hatte gemeinschaftlich mit Zaręmba und Ofisz im Mai d. J. Kurzwaren und andere Gegenstände im Werte von 1000 Złoty dem auf der Berlinerstraße wohnhaften Fräulein Kołacz sowie einer Frau Golc entwendet. Murawka wurde zu zwei Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Zaręmba erhielt vier Monate, seine Ehefrau drei und Ofisz gleichfalls drei Monate Gefängnis unter Gewährung einer 5jährigen Bewährungsfrist. Hościołowicz wurde freigesprochen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte recht regen Verkehr. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr für Butter 1,90—2,00, für Eier 2,00, Weißkäse 0,30—0,40. Für Gemüse und Obst zahlte man: Rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, Bohnen 0,10—0,15, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Blumenkohl 0,30 bis 0,50, Zwiebeln 0,20, Gurken 3 Pfund 0,10, Birnen 0,20 bis 0,30, Äpfel 0,30—0,40, Tomaten 0,25, Preißelbeeren 0,50, Pfifferlinge 0,15, Steinpilze 0,80. Für Geflügel zahlte man: Enten 3,50—4,50, Gänse 7,00—8,00, Hühner 2,00—4,00, junge Hühner 1,50—2,00, Tauben 0,70—0,80. Der Fleischmarkt brachte Speck zu 1,00—1,30, Schweinefleisch 0,80—1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 0,90—1,00. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,00—2,50, Hechte 1,20—1,80, Schleie 1,50—1,80, Plötze 0,40—0,50, Bressen 0,60 1,50, Barse 0,80—1,20.

§ **Zu einer schweren Schlägerei** kam es an der jetzigen Autobushaltestelle am Hann von Weyhern-Platz. Dabei erhielt der in Bromberg wohnhafte Jan Bartkowiak von dem Chauffeur Stefan Rzętkowski aus Labischin einen so heftigen Tritt in den Unterleib, daß er besinnungslos zusammenbrach. Nach seiner Überführung ins Krankenhaus ergab die Untersuchung, daß sofort eine Operation vorgenommen werden mußte.

§ **Diebstähle.** Antonie Biel, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 28 meldete der Polizei, daß ihr unbekannte Täter eine goldene Uhr, ein gldenes Armband, sowie Wäsche gestohlen haben. — In die Wohnung von Walerja Szślicka, Hohestraße (Wysoka) 9, drangen Einbrecher nach Eindrücken einer Fensterscheibe ein und stahlen Wäsche und Garderobe im Werte von 1500 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Mordverdachts, zwei wegen Raubüberfalls, eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Betruges und eine wegen Vagabundage.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ein Deutscher erschossen.

Bei dem Gastwirt Friedrich Witzberg in Jurancice, Kreis Inowrocław, fand am letzten Sonntag ein Tanzvergnügen statt, zu welchem aus Neulinden (Jurancice) und Umgegend viele Teilnehmer erschienen waren. Bis 1 Uhr nachts verlief das Fest ungestört. Gegen 1.15 Uhr entstand ca. 40 Meter vom Gasthause entfernt unter einigen Teilnehmern eine Schlägerei, bei welcher der 20 Jahre alte Arbeiter Anton Kurzaj aus Erika (Magdaleniec), Kreis Inowrocław, der als ruhiger, nüchterner Mensch bekannt ist, plötzlich einen **Revolver zog und drei Schüsse abgab. Zwei von den Schüssen trafen den Landwirtssohn Albert Prochnau und verletzten ihn im Gesicht und an der Brust. Der dritte Schuß traf den 25jährigen Landwirtssohn Ewald Riemer aus Weißenberg (Jearzejawice), Kreis Inowrocław, der jetzt die Wirtschaft seines Vaters übernehmen sollte, und tötete ihn auf der Stelle.** Die Leiche des Erschossenen wurde ins Leichenschauhaus nach Inowrocław gebracht. Anton Kurzaj, der übrigens keinen Waffenschein hatte, wurde ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Der verletzte Albert Prochnau konnte nach Erteilung ärztlicher Hilfe nach seiner Wohnung gebracht werden.

□ **Crone** (Koronowo), 1. September. Ein Feuer vernichtete am 31. v. M, die Scheune und drei Ställe des Besitzers Spenda in Gościeradz. Mitverbrannt sind sämtliche Erntevorräte, Maschinen, drei Fohlen und 18 Schweine. Das Wohnhaus konnte nur mit Mühe erhalten werden. Der Schaden wird auf 50 000 Złoty berechnet. Es liegt Brandstiftung vor.

ph. **Schulitz** (Solec), 1. September. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Für Kartoffeln 2,50—2,80, Butter 1,90—2,00, Eier 1,50, Weißkäse 0,40, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, grüne Bohnen 0,10, gelbe Bohnen 0,15, Zwiebeln 0,20, Birnen 0,15 bis 0,25, Pflaumen 0,10, Äpfel 2 Pfund 0,25—0,60, Kohlrabi pro Bund 0,10, rote Rüben 0,10, Mohrrüben drei Pfund 0,25, Blumenkohl pro Kopf 0,10—0,50, Steinpilze pro Metze 0,60, junge Hühner 1,60—2,00.

v **Argenau** (Gniewkowo), 1. September. Dienstag, 8. d. M., findet hier ein Allgemeiner Jahrmarkt für Pferde und Rindvieh statt. — Montag voriger Woche wurde auf dem Geleise in der Nähe von Orzechowo der Arbeiter Stefan Pluty tot aufgefunden. P. schlich sich auf einen an diesem Tage nach Orzechowo fahrenden Güterzug, um wahrscheinlich das Reisegeld zu sparen, und fiel aus einem Waggon so unglücklich, daß die Räder über ihn hinweggingen. Er war auf der Stelle tot. — In Kruchowo entstand in den Gebäuden des Besitzers Alfred Jankowski ein Feuer, welches eine Scheune, Stall und Remise, sowie landwirtschaftliche Maschinen in Asche legte. Der Schaden beträgt 15 000 Złoty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

z **Inowrocław,** 2. September. Vor der Strafkammer hatte sich der 17jährige Maurerlehrling Jan Szymański aus Walow (Suchatowko) zu verantworten. Er ist der Dokumentenfälschung angeklagt. In seinem Postscheck-Sparbuch hat er die Summe von 22 Złoty in 33 Złoty umgeschrieben und das Buch seinen in Inowrocław wohnenden Freunden gezeigt mit dem Bemerken, daß sie sich das Geld, wenn sie wollen, abheben können. Der Betrug wurde entdeckt und das Buch beschlagnahmt. Der jugendliche Angeklagte meinte, er habe sich mit der Änderung nur einen „Spaß" machen wollen. Dieser kostet ihn nun drei Monate Gefängnis; allerdings hat ihm das Gericht mit Rücksicht auf seine Jugend und bisherige Unbescholtenheit drei Jahre Strafaufschub gewährt. — Am 27. v. M. wurden dem Besitzer Wojciech Derezínski aus Gołębek, Kreis Mogilno, aus seinem unverschlossenen Stalle zwei Pferde entwendet. Die von der Polizei unter Mithilfe der Bevölkerung sofort angestellten Recherchen hatten den Erfolg, daß die Pferde in einem Wäldchen des Zniner Kreises gefunden wurden und dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden konnten. Die Diebe konnten bisher nicht ermittelt werden. — Der Landwirt Franz Krüger aus Gr. Wodek (Osiek Wielkie) wurde heute vormittag gegen 9 Uhr von einem Jagdteilnehmer durch einen Bauchschuß versehentlich schwer verletzt. In hoffnungslosem Zustande wurde der Verletzte mit dem Sanitätsauto der Inowrocławer Krankenkasse ins hiesige Krankenhaus gebracht.

wi. **Welnau** (Kiszkowo), Kreis Gnesen, 2. September. In der Gegend von Welnau halten sich schon seit längerer Zeit Diebe auf, die bereits eine ansehnliche Zahl Diebstähle mit Einbrüchen ausführten. Am 28. August morgens 1/24 Uhr wollten wieder drei dieser Banditen von der Straße aus durch ein Fenster in das Haus des Gastwirts Stroech in Welnau eindringen. Zum Glück wurden die Langfinger von der anderen Straßenseite durch den Drogisten Grzeskowiak, der sofort die Gehilfen der Czosnowskischen Bäckerei alarmierte, beobachtet. Aber ehe die Gehilfen der Bäckerei von der Gegenseite der Straße den Spitzbuben den Weg absperren konnten, ertönte ein Warnungsschrei eines der Banditen. Hierauf flüchteten alle drei Einbrecher über den Hof durch den Garten. Da aber die feuchte Gartenerde ein schnelles Fortkommen verhinderte, ließen die so überraschten Banditen die bereits verpackten Kolonial- und Monopolwaren liegen und suchten unerkannt das Weite.

Posen (Poznań), 1. September. Im Zusammenhange mit der Aushebung des Kommunistennestes in Unterwilda wurden in Haft genommen der technische Leiter für die Herstellung der Flugblätter Stanisław Gralowski und Franz Piotrowski, der zusammen mit seiner Frau die Flugblätter verfaßte. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — Trotz der alljährlich auf polizeiliche Anordnung hier stattfindenden Rattenvertilgungen herrscht noch in manchen Stadtteilen eine große Rattenplage, weil die polizeiliche Anordnung auf Auslegung von Gift von vielen Hauswirten bzw. deren Haushältern einfach nicht befolgt wird. So konnte es kommen, daß dieser Tage die 46 Jahre alte Lehrerfrau Bronisława Sommer, die im Hause fr. Kaiser Wilhelmstraße 12 wohnte, **nachts im Schlafe von einer Ratte im Gesicht durch zwei Bisse verletzt wurde.** — Festgestellt worden ist die Identität des 25jährigen jungen Mannes, der am Eisenbahndamm bei Gurtschin erhängt aufgefunden wurde; es handelt sich um Franz Stachowick aus der fr. Bahnhofstraße 43. Ebenso ist die Selbstmörderin erkannt worden, die sich in der vergangenen Woche aus einem Fenster des 3. Stocks in der fr. Wilhelmstraße 3a gestürzt hat. Es handelt sich um die aus Lodz hier zugezogene Ehefrau Hilde Lask aus der Marstallstraße 8, die an Nervenüberreizung litt. — Einbrecher suchten das Geschäft von Kasimir Paczkowski in der fr. Hedwigstraße 19 heim und stahlen Damen- und Herrenstrümpfe, Kragen, Portemonnaies, Strumpfbänder und Rasiermesser im Werte von 1500 Złoty.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Vierjähriges Kind verbrannt.

* **Kalzig,** 1. September. Einem schweren Schadenfeuer fielen die Scheune und zwei Schuppen des Besitzers Wittschurke zum Opfer. Infolge Funkenfluges brannte auch ein Strohschober auf dem Nachbargrundstück ab. Leider kam ein vierjähriges Töchterchen, das mit anderen Kindern in der Scheune gespielt hatte, in den Flammen um. Mitverbrannt sind zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Ob der Brand auf spielende Kinder zurückzuführen ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. September 1931.

Krakau + 0,73, Zawichost + 2,71, Warschau + 2,06, Płock + 1,51, Thorn + 1,51, Fordon + 1,50, Culm + 1,30, Graudenz + 1,49, Kurzebrak + 1,73, Piekel — 0,97, Dirschau — 0,83, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,44.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 201

Am Montag abend 9.30 verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Karoline Kaldowski

geb. Schulz 3542
im Alter von 77 Jahren u. 2 Mon.

In tiefer Trauer
Christian Kaldowski.

Laskowice (Laskowitz), den 31. 8. 1931.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 4. 9. 31, vom Trauerhause Leopold Kaldowski in Osche, 3 Uhr nachm. statt.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung. Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Welche Dame erteilt **poln. Stunden?** Offert. unt. S. 3508 a. d. Geschst. d. Z.

Berichtigung. 3530

Die **Beerdigung** des Fleischermeisters

Franz Mathea

findet nicht am 3. September um 3 Uhr, sondern am **3. September um 9 Uhr vormittags** statt.

Zurückgekehrt

Dr. Krebs

Więcbork. 8227

Füllfederhalter

mit nichtrostender Stahlfeder liefert für Złoty 8.— 8164

A. Dittmann, T. z o. p.

Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Hebamme

erteilt praktischen Rat, guter Erfolg u. Diskretion zugesich. **Danek,** Dworcowa 66. 3472

Tischlerarbeiten

werd. billig ausgeführt **Kordeckiego 23,** Hof.

Schreib-Maschinen

erstklassige **neue** von zł **690** an, gebrauchte von zł **95.**— an offeriert

Skóra i Ska., Bydgoszcz 8239
Stary Rynek 27. I. Tr.

Kugellager

Neumann & Knitter

Stary Rynek. 5657 **Tel. 141.**

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski, Homöopath, 7793
Bydgoszcz, Dworcowa neue Nr. 75. II. Eingang.

Erteile **Unterricht in poln. Sprache** auch älteren Personen. Auf Wunsch komme ins Haus. Ang. u. **G 3464** an die Geschst. d. Ztg.

Uebersetzungen

deutsch-polnisch, poln.-deutsch, Schreibmasch.-Arbeit übernehme. Bürostunden 8½ bis 14 und 16—19. 3529
Pocztowa 1, I. Stock.

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

handgeknüpfte

„Żywiecer“ Teppiche

empfiehlt zu niedrigsten Preisen

„Dekora“

Gdańska 10/165
I. Stock.
(Neben Kino Kristal)
Telefon 226. 7852

Lastauto

zu allen Transporten.
7859 **Telefon 15 u. 16**

Nur reelle **Schuhwaren!** **Stiefel,** kurze u. lange, **sehr starke Arbeitsschuhe** Preise bed. herabgesetzt. **Jezuicka 10,** gegr. 1894. 3444

Alte Hüte, auch alte **Krawatten** werd. a. vollständ. neue umgearbeit. **B. Keller, Warszawa,** Marszałkowska 118. Schickt per Post ein. Rücksend. erf. per Nachnahme. 7828

Zum

Schulbeginn

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager zu niedrigen Preisen:

Schiefertafeln
Griffel
Schwämme
Federkästen
Federhalter
Bleistifte
Federn
Tinte
Radiergummi
Schreibhefte
Diarien
Lineale
Zirkel
Farbkästen 8163
Pinsel
Reißbretter
Zeichenblöcke
Pastellkreide
Schulkreide

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz,
Tel. 61. Marsz. Focha 6.

Geldmarkt

Suche **18-20000 zł** zur 1. Stelle auf Haus, bis 80000 zł Wert. 3000
Kronczewska, Ogrodowa 17.

Suche 8—25000 zł zur 1. Stelle auf Haus über 100000 zł Wert. Off. unt. **A. 3456** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Heirat.

Berufslandwirt

33 J., evgl., m. 2000 zł Ersparnis, s. ein liebes Mädel mit Vermögen u. gut. Herz. Einheirat in größ. Landwirtsch. angenehm. Gefl. Offert. m. näher. Angaben u. Bild unt. **Lebensglück B. 8092** a. d. Gst. d. Z.

Wollen Sie heiraten? so melden Sie sich sofort, für Damen u. Herren, ist immer passendes dort. **Elite.** Vermittlung, 8166 **Danzig-Langfuhr,** Friedenssteg 12, ptr. r

---

Landwirtssohn

(Optant), ev., 28. J. alt, 5000 M. Vermög., welcher in Deutschland eine Ansiedlung übernehm. möchte, sucht e. gebild. christl. gesinnte Landwirtstochter zwecks

Heirat

kennen zu lernen. — Offerten mit Bild unt. **M. 8159** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tüchtiger, deutsch., evg., gebildeter

Landwirt

mit größerem, sofort verfügbaren Barvermögen kann in 280 Morgen große Landwirtschaft, sehr guter Boden

einheiraten.

Bildofferten mit Lebenslauf bitte unter **Z. 8226** an die Geschäftsst. d. „Deutschen Rundschau“, Bydgoszcz zu senden. Bild wird zurückgesandt. 8226

Mühlenpächter

evangl., wünscht mit einem evgl. Fräulein, nicht über 26 Jahre, in Briefwechsel zu treten **zwecks späterer Heirat.** Offerten mit Bild unt. **L. 8158** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Offene Stellen

Zum 1. Oktob. wird ein evangel., unverheirat., jüngerer

2. Beamter

gesucht, der seine praktische Lehrzeit hinter sich hat. Um schriftliche Meldung und Einsendung von Lebenslauf u. Gehaltsansprüch. wird gebeten. 8156

Konrad Hoene, Rittergut Leżno, pocz. Kokoszki, p. Kartuzy.

Kräftiger 8248

Gärtnerlehrling

bei freier Station sof. **gesucht.**
Gartenbau Konkel, Danzig-Ohra, Südstr 46.

Kinderfräulein

mit guten Zeugnissen, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, mögl. musikalisch, per sofort od. später gesucht. Frau **Kopf, Toruń,** Stary Rynek 34. 8231

Achtung! **Fräulein** können in 14-tägigem Kursus **die Glanz-Plätterei gründlich erlernen.** Stunden können selbst gewählt werden. Nur bei Frau **Czerwińska,** Sniadeckich 31, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 8232

Erfahrene, zuverlässige

Köchin

evtl. **einfache Stütze,** mit Interesse für Geflügelhof, für Landhaushalt per sofort gesucht. Offert. unter **O. 8180** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Von **Wentzelsche Güterverwaltung Karna,** Post Chobienice, pow. Wolsztyn sucht per 15. 9. **Buchführer,** perf. Übersetzer, vertraut mit landwirtschaftlicher Buchführung. Es kommen nur Bewerber mit erstkl. Zeugn. in Frage. Zeugnisabschriften und Lichtbilder erbeten. 8255

P. P.

Dem verehrten Publikum von Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage einen erstklassigen

Schönheits- u. Frisier-Salon für Damen u. Herren

nach den neuesten Methoden der Schönheitspflege unter der Firma

„Salon de Club“

Bydgoszcz, ulica Pomorska (Ecke Zduny)

eröffnet habe. 8240

Als langjähriger Fachmann glaube ich bestimmt, auch den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen und bitte höflichst um geneigten Zuspruch und freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

J. Suligowski

Damen- und Herren-Frisier-Salon.

Fachgemäße Bedienung. **Mäßige Preise.**

Bedachungsgeschäft

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen

Dachpappen-Fabrik

Herstellung von Dachpappe u. Teerprodukten

Zement | Stückkalk | Rohrgewebe usw.

J. PIETSCHMANN & Co.

Bydgoszcz, Grudziądzka 7/11

Telefon 82 7890 Telefon 82

Alte Herrenhüte u. abgenutzte Krawatten

werden vollständig auf neu umgearbeitet. 7919

Warszawa, Firma S. Keller, Nowy Świat 37—m.

Einsendung durch Post, Rücksendung per Postnachnahme.

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche

aller Art finden weite und zweckmäßige **Verbreitung** durch die

„Deutsche Rundschau“

Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

Anständ., ehrl., evang. **Frau z. Pflege** eines alten kränklichen Herrn von sof. gesucht. **Otto Dettlaff, Tryl pow. Nowe** (Pomorze).

Gesucht zum 15. Sept. evgl. sauberes

Stubenmädchen

für **alle** häusl. Arbeit., servieren, nähen. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. an **Frau von Bieler, Gruta,** p. Melno. pow. Grudziądz. 8194

Stellengesuche

Landw. Beamter

42 Jahre alt, deutsch u. poln. sprechend, in erster Stellg. 19 Jahre, in jetzig. 5 Jahre, sucht zum 1. Okt. 31 Dauerstellung auf größ. Gut. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. unter **S. 7403** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junger

landw. Beamter

4½ J. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, **Stellung** unt. Leitung des Prinzipals.
Poinke, Kaczagórka, pow. Koźmin. 8066

Junger Landwirt

sucht Stelle auf einem Landgrdstck. **z. Führen der Wirtschaft gegen kl. Vergütg.** Off. u. **Nr. 8243** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Förster

22 Jahre alt, 183 groß, evang., 6 Jahre im Fach der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, in allen Zweigen des Forst- und Jagdwesens erfahren, sucht gestützt auf sehr gute Zeugnisse und Empf. von sof., oder ab 1. 10. 31. Stellung. Off. unter **B. 8211** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster

25 J. alt, ledig, hervorragend. Forstmann, Raubzeugvertilg. und Fasanenzüchter, guter Jäger u. Heger, sucht Stellung vom 1. Oktober 1931. Gefl. Off. unt. **U. 8208** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gärtner

ev., 26 J. alt, Soldat gewes., ledig, bewandt. in Gemüsebau, Obst-, Bienen- und Blumenzucht, in gr. Gärtnerei von 150 Morgen in Stellung, 1½ Jahre auf vorletzter Stelle, sucht sich zu verändern, übernehme auch Jagd und Hofaufsicht. Off. unter **A. 8246** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Evangelischer, lediger

Gärtner

militärfrei, bewandert in allen gärtnerischen Kulturen, sucht vom 1. 10. 31. od. spät. Stellg. auf Gut oder in einer Fabrik. Off. u. **R. 8198** an d. Geschst. d. Z. erb.

Suche Stellung als Gehilfe od. selbständig.

Gärtner

von bald oder später, habe gute Zeugnisse. **Wegner, Otowice** pow. Toruń. 8249

Gärtner 8153

verheiratet, 27 J. alt, energisch, nüchtern und ehrlich, mit nur guten Zeugnissen, erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, (Spez.: Baumschule, Gewächshaus u. Frühgemüse) **sucht Stellung** ab 1. 10. oder 1. 1. 1932. Gefl. Angeb. an **W. Reschke, Gronowo,** pow. Toruń.

Für meine langjährige zuverlässige

Rechnungsführerin

suche zum 1. Oktob. cr. **Stellung**

Franke, Gądecz, pow. Bydgoszcz. 8219

Sekretärin

poln. u. deutsch sprechd., **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Offert. unt. **A. 3533** a. d. Geschst. d. Z.

Besseres

Kinderfräulein

mit guten Nähkenntn. **sucht** vom 15. 9. od. sp. **Stellung** auch f. leichte Hausarbeit. Gefl. Off. erbittet **Marja Kamer, Rzęczkowo,** pow. Toruń u p. **Recienewski.** 8214

Evgl., junges **Mädchen sucht Stellung** als **Kinderfräulein** u. **Stütze** d. Hausfrau. Zeugnisse sind vorhand. Off. unt. **W. 3524** a. d. Geschst. d. Z.

Gewandte

Putzarbeiterin

der poln. Spr. mächt., **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Angeb. unt **G. 8149** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Evgl. Fräulein, 22 J. alt, in allen Zweigen eines größ. Landhaushalts gut bew., sucht zum 15. 10. oder später **Stellung** als

Wirtin oder Wirtschaftsfräulein

Familienanschluß erwünscht. Gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Off. erb. unt. **T. 8203** a. d. Gschst. d. Ztg.

Landw. Beamtenfrau erfahren in allen Zweigen eines Landhaushaltes, sucht Stellg. als

Hausdame

in einem frauenl., mittl. Gutshaushalt oder Pfarrhaus. Gefl. Off. unter **F. 8138** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Evgl. Besitzertochter, im Kochen, Backen u. Einwecken erfahr., sucht Stellung von sogl. od. später als

Stütze od. Wirtin.

Auch frauenlos. Haushalt angenehm. Gute Zeugn. vorhand. Off. unter **P. 8188** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Anfängerin sucht Stellg. **als Köchin** zum 15. 9. im Restaurant. Zu erfragen bei Frau **Manke,** Bocianowo 18. 3494

Gebildet. jg. Mädchen, 22 J., kinderlieb., sucht Stell. a. Haustocht. mit Fam.-Anschl. im Landhaush. Off. u. **U. 134** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Jüng. Besitzertochter, Waise, sucht Stellung als **Stütze** od. **Stubenmädchen,** mit Näh- u. Plättkenntniss. Off. u. **G. 3549** an d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung als

Mädchen für Alles

auf dem Lande. Offert. **3. maja 18,** Wohn. 10. 8161

Aelter., evgl. **Mädchen sucht** v. 15. 9. **Stellung** als **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen. Frdl. Off. unt. **B. 3523** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

2 Mädchen v. Lande suchen Stellung am l. in Brombg. im bess. Hause. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **F. 3543** a. d. Gst. d. Z.

Jung. Mädel, 22 J. alt, aus gut. Hause, **sucht** v. sof. **Stellung** als **Kochlehrfräul.** in ein. groß. Hot. od. Gutshaush. Off. u. **B. 3534** a. d. Gschst. d. Z.

Suche Aufwartestelle, möglichst für d. ganzen Tag. Off. unt. **C. 3535** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- und Verkäufe

Speditionsgeschäft

gut eingeführt, zu verkaufen. Reflektanten, die über 15—20000 Złoty verfügen, wollen sich schriftlich wenden an **A. Kulczyk,** Ann.-Exp. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 8254

Früh-Kartoffeln

weiße kauft laufend

zu höchsten Tagespreisen 7718

Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Tel. 45302.

Hausgrundstück

m. Gart., an Danzigerstraße gelegen, Wohng. frei, 40 000 Einzahlung, infolge Erbschaftsregulierung **sofort zu verk.** Off. unt. **B. 3457** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein seit ca. 40 J. eingeführtes

Tapisserie-, Kurz- und Wollwaren-Geschäft

ist krankheitshalb. von sof. zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **K. 8157** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen:

Kartonwaren-Fabrik

neuzeitlich eingerichtet, mit gut. Kundschaft. Zu erfr. **Fichowski, Bydg.,** 3536 Petersona 7, W. 8.

Tische, Bettstellen mit Spirale und **ganzes Schlafzimmer** verkauft billig

Kordeckiego 23, Tischlerei. 3548

Nähmaschinen

Singer u. and. Systeme sowie allerhand **Möbel** empf. zu billig. Preisen **J. Kuberek,** Sniadeckich Ecke Pomorska. 8238

Gold, **Silber, Brillanten** kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698

Schreibmaschine

„Rosa“, ungebraucht, zu verk. Ausk. A.-Exp. **Holtzendorff Pomorska 8**

Fordlimousine

neubereift, neuüberholt u. registriert spottbillig **zu verkaufen.**

W. Klein, Chełmno, Rynek. 8150

Gut erhalten. **Damenrad** **zu kaufen gesucht.** 8218
Dworcowa 49, m. 1.

Viehwagen

zu verkaufen. 3453
Dąbrowskiego 7.

Bankverein Sępólno

e. G. m. unb. Haftpflicht

Sępólno — Gründungsjahr 1883

Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten

Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Aufträge.



ORIGINAL OTTO

Autoöl „Ricin“

Autoöl „Compressor“

Autogetriebefett

liefert: **Otto Wiese**

BYDGOSZCZ

DWORCOWA 62 TEL. 459

Milena-Zentrifugen



Allerbilligste Preise. 8052

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Kutschwagen preiswert zu verk. Hetmańska 25 (Luisenstraße). 3544

Wenig gebrauchter

Höhenförderer

neuwertig u. gebr. durchreparierter

Fordson-Traktor

unt. günstigen Bedingungen preiswert durch uns zu verkaufen. 8247

A. Muscate
Landmaschinen G. m. b. H.
Danzig
Langgarten Nr. 47

Pflaumen

und **Fallobst** kauft wieder jede Menge

Lukullus

Fabryka Cukrów i Czekol. Bydgoszcz, 8252
Poznańska 26. Tel. 16-70

Trockene Zittauer Speisezwiebeln gibt zu billigst. Tagespreis. waggon- u. zentnerw. ab **Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik, pow. Chełmno, Telephon Grudziądz 445. 8242

Wohnungen

Mod. 3 Zimmerwohn. 1. Et., an ält. Ehepaar (ohne kl. Kind.) z. verm. Erfordl. 1200—1500 zł. Off. u. **T. 3516** m. Ang. d. Verhältn. a. d. G. d. Ztg.

Sonnig. 2-3 Zimmer-Wohng. i. gut. Hause zu miet. ges. Miete 1 J. vor. Off. u. **H. 3551** a. d. G. d. Z.

Alleinst. Dame sucht **Wohnung** (2 Zimm u. Zub.). Miete n. Vereinb. Off. unt. **E. 3540** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb. 3540

---

2 Zim. u. Küche z. v. Miete voraus u. Remont. Off. u. **D. 3538** a. d. Gesch. d. Z.

Für selbständ. Fleischer **kleiner Laden nebst Wohnung und Schlachthaus** von sofort zu vermieten. Ang. an **G. Isbrecht, Buśnia,** poczta Warlubie, pow. Swiecie. 8202

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer m. elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89,** Wohn. 4. 3545

---

2 möbl. Zimmer für 2 junge Herrn. 3550
Śniadeckich 31 I. Tr.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 8228
Św. Jerzego 62, pt. lks.

Möbl. Zimm. (2 Betten) v. sofort zu vermiet. 3506
Promenada 1, Hof 1 Tr.

Möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren zu vermiet. **Alice Schmidt,** Nakielska 15, II r. 3482

Möbl. Zimmer zu verm. 3539 **Mazowiecka 15, 1.**

1—2 möbl. Zimmer m. Küchenb. zu verm. 3546 Gama 3, Geschäft.

Möbl. Zimmer z. verm. (Schreibt., elektr. Licht) Nowy Rynek 6, W. 4. 3541



Donnerstag, den 10. September, abends 8¾ Uhr im Civilkasino (Spielzimmer)

Ordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: Geschäftsbericht 8257
Entlastung des Schatzmeisters
Vorstandswahl — Haushaltsplan 1930/31.

Der Vorsitzende (—) **Schnura.**

Bromberg, Donnerstag den 3. September 1931.

Pommerellen.

2. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 23. bis zum 29. August d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 24 eheliche Geburten (14 Knaben, 10 Mädchen), sowie eine uneheliche Geburt (Mädchen), ferner 9 Eheschließungen und 8 Todesfälle, darunter ein Kind (Mädchen) unter einem Jahre. *

× **Neuer Tarif im Baugewerbe.** In der letzten Nummer des „Monitor Polski" ist die Bekanntgabe enthalten, daß der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge dem Spruch des Schlichtungsausschusses in Bromberg vom 6. 5. 31, betreffend den Bauarbeitertarif, bindende Kraft verliehen hat. **Danach betragen die Löhne in Graudenz und Thorn:** für Maurer und Zimmerleute 1,40, für Ziegel- und Kalkträger 1,02, für Bauarbeiter über 20 Jahre 0,84, für gewöhnliche Arbeiter unter 20 Jahren 0,67 Złoty pro Stunde. *

× **Leichtathletische Propagandawettbewerbe.** Am letzten Sonntag fanden auf dem städtischen Sportplatz leichtathletische Konkurrenzen statt, die vom Sokół I veranstaltet wurden. Daran nahmen auch drei Bewerber deutschen Volkstums teil, nämlich Eugen Grüning, Willy Neuendorf und Reinhard Mentz, die besonders gute Ergebnisse zu verzeichnen hatten. So wurde Grüning im 100-Meter-Lauf mit 11,1 Sekunden, sowie im 200-Meter-Lauf mit 22,4 Sekunden Erster; ferner erzielte er im Weitsprung den zweiten und im Kugelstoßen den dritten Platz. Neuendorf wurde im Diskuswerfen mit 29,79 Meter, sowie im Kugelstoßen mit 11,53 Meter Erster, ferner im Hochsprung Zweiter. Mentz, der in der Anfängergruppe teilnahm, wurde im 100-Meter-Lauf mit 12,9 Sekunden, und im Diskuswerfen mit 24,20 Meter Erster. Weiter belegte er im Kugelstoßen mit 8,68 Meter den zweiten, und im Weitsprung mit 4,53 Meter den dritten Platz. — Die von Eugen Grüning erzielten Laufzeiten stellen übrigens pommerellische Rekorde dar, die allerdings der offiziellen Anerkennung bedürfen. *

× **Bis auf einige Kleinigkeiten fertiggestellt** ist nunmehr der Personentunnel auf dem hiesigen Bahnhofe. Mitte Februar dieses Jahres begonnen, haben die Arbeiten somit 6½ Monate in Anspruch genommen. Die Eröffnung des im Interesse eines glatten Bahnhofspassagierverkehrs recht bedeutungsvollen Bauwerkes steht demnach unmittelbar bevor. *

× **Beim ungebetenen Birnenpflücken** von den Bäumen am Waldhäuschen ertappt wurden Bernard Sioda, Franciszek Polakowski und Józef Łojiński; sie wurden festgenommen. Bei einer Leibesvisitation nahm man ihnen einen Totschläger und einen Schlagring ab. *

× **Gestohlene Anleiheobligationen.** Eine Witwe in Wossarken (Owczarki) bei Graudenz zeigte der Kreispolizei an, daß ihr — vermutlich bereits vor einigen Monaten — zwei amerikanische Anleiheobligationen zu je 100 Dollar entwendet worden seien. *

* **Festnahme.** Eine polizeiliche Patrouille verhaftete vor einigen Tagen abends gegen 9 Uhr im Dorfe Piasken (Piaski), Kreis Graudenz, einen 24jährigen Mann. Er steht unter dem Verdacht, an dem im vorigen Jahre in Piasken an dem Landwirt Zehler verübten Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein und wurde durch einen vom Bezirksgericht in Graudenz erlassenen Steckbrief gesucht. Der Arretierte wurde ins Graudenzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden elf Personen festgenommen und zwar sechs wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit, eine wegen Abbüßung einer Haftstrafe, eine zwecks Überweisung ins Gefängnisspital und eine wegen sittenpolizeilicher Übertretung. Durch Diebe geschädigt waren diesmal: Józef Wadlewski, Marienwerderstraße (Wybickiego) 39 — Fahrrad im Werte von 280 Złoty; Wiktorja Poczwardowska, Rehdenerstraße (Hallera) Nr. 25 — 15 Zentner Kohlen; Anna Piątkowska, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 13 — Handwagen im Werte von 60 Złoty. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre die Dt. Bühne ein Gartenfest bei Bodammer in Hilmarsdorf, und zwar am Sonntag, dem 6. September d. J. Diese Gartenfeste bei Bodammer haben sich im Laufe der Jahre zu einem frohen Familienfest ausgestaltet. Es findet nicht nur Konzert und Tanz statt, sondern es wird auch durch Preiskegeln, Preisschießen und Kinderbelustigung in jeder Weise für Abwechslung Sorge getragen. Die Hin- und Rückfahrt ist durch einen regelmäßigen Autobusverkehr gesichert. Die Rückfahrt ist bis spät abends festgelegt. Auch bei ungünstigem Wetter wird das Fest stattfinden. Zu diesem Feste ladet die Deutsche Bühne alle Mitglieder und die befreundeten Vereine mit ihren Angehörigen ein. Eintritt ist frei. (7966 *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (7273 *

Thorn (Toruń).

Konkursverwalter schädigt die Gläubiger um 5000 Złoty.

Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn hatten sich der Geschäftsführer der Firma „Januszewski i Sp.", Wincenty Januszewski, und der Buchhalter Albin Klumski, die die Firma Rozenbaum um ca. 3000 Złoty geschädigt hatten, zu verantworten. Auf der Anklagebank nahm ferner Karl Mazur Platz, der als Konkursverwalter dieser Firma zum Schaden der Gläubiger ca. 5000 Złoty aus der Konkursmasse sich angeeignet hatte. Nach erfolgter Zeugenvernehmung beantragte der Staatsanwalt für den ersten Angeklagten drei Monate, für den zweiten einen Monat Gefängnis, für Mazur dagegen 1½ Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht verurteilte Januszewski zu zwei Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf drei Jahre und Mazur zu zehn Monaten Gefängnis. Klumski wurde freigesprochen. **

ǂ **Die Weichsel stieg** von Montag bis Dienstag früh um 5 Zentimeter auf 1,42 Meter über Normal, in Warschau um 20 Zentimeter auf 2,10 Meter und in Zawichost gar um 63 Zentimeter auf 2,67 Meter über Null. **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 23. bis 29. August gelangten auf dem Thorner Standesamt zur Anmeldung: 23 eheliche Geburten (12 Knaben und 11 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen) und eine Totgeburt (Knabe); ferner 21 Todesfälle, darunter 10 von Kindern unter zwei Jahren. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen. **

ǂ **Der erste Wochenmarkt** im September (Dienstag) wies wieder sehr starke Beschickung und einen in letzter Zeit selten gesehenen Käuferandrang auf. Für die Hauptartikel wurden folgende Preise notiert: Eier 1,70—2,00, Butter 1,80 bis 2,00, Gänse 7,00, Enten 3—5,00, Suppenhühner 3—4,00, junge Hühnchen 1,50—2,00, Tauben 0,80—1,00. Rehfüßchen kosteten das Maß 0,05, Schlabberpilze zwei Maß 0,15, Reitzker die Mandel 0,30, Steinpilze die Mandel 0,40, Brombeeren und Preißelbeeren der Liter 0,40, Äpfel 0,05—0,25, Birnen 0,10—0,30, Pflaumen desgl., Weintrauben 0,80—1,00, Paradiesäpfel 0,20, Mohrrüben pro Kilogramm 0,15, rote Rüben 0,10, Kürbis 0,10, Spinat 0,30, Kohlrabi die Mandel 0,40, grüne Bohnen 0,10—0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,20, Blumenkohl der Kopf 0,05—0,50, Tomaten 0,10—0,20, Salat der Kopf 0,02—0,10, Radieschen und Rettich das Bund 0,10, Suppengemüse das Bund 0,15—0,20, Petersilie und Schnittlauch pro Bund 0,05, Zwiebeln 0,10—0,15, Kartoffeln das Pfund 0,04—0,05, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl unverändert. **

ǂ **An der Stadtmauer** in der Nähe der Seglerstraße (ul. Żeglarska) werden zurzeit Ausbesserungsarbeiten durch Einsetzen neuer Ziegel und Verputzen von Mauerspalten vorgenommen. Hoffentlich wendet man seine Aufmerksamkeit nun auch dem Brückentore (Brama Mostowa) zu und bringt dort endlich den Regenkasten an, auf dessen Fehlen in den Spalten der „Deutschen Rundschau" schon vor Jahren wiederholt hingewiesen wurde. In dem jetzigen Zustand dringt der Regen, über dessen Mangel wir in diesem Jahre ja nicht zu klagen hatten, ungehindert in das Mauerwerk ein und führt zu vorzeitiger Zerstörung. **

ǂ **Selbstmordversuch.** Im Restaurant „Ratskeller" trank Montag nachmittag gegen 3 Uhr ein Gast den Inhalt eines mitgebrachten Fläschchens aus, der sich als Essigessenz herausstellte. Der Mann wand sich gleich darauf in fürchterlichen Schmerzen und wurde bewußtlos durch die Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. Die Personalien des Lebensmüden konnten noch nicht festgestellt werden, da er keinerlei Papiere bei sich trug. **

ǂ **Raubüberfall.** Der 24jährige Chauffeur Teodor Lewandowski aus der Breitestraße (ul. Szeroka) 25 meldete der Polizei, daß er Dienstag vormittag gegen 11 Uhr im Flure des Hauses Schwerinstraße (ul. Batorego) 2 von zwei unbekannten Männern überfallen worden sei, die ihm angeblich 350 Złoty geraubt hätten. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. **

ǂ **Mit einer Axt bedrohte** Jan Żych, wohnhaft Geretstraße (ul. Chrobrego), den gleichfalls dort wohnhaften Eduard Maklakiewicz. Nachher schlug er ihm eine Fensterscheibe damit ein. Die Angelegenheit wurde der Polizei übergeben. **

ǂ **Polizeibericht.** Zur Anmeldung gelangten vier kleinere Diebstähle, vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsbestimmungen, drei Verstöße gegen die Verkehrsordnung, eine Zuwiderhandlung gegen sittenpolizeiliche Anordnungen und ein Fall von Störung der öffentlichen Ruhe. — Als gefunden wurden auf dem 1. Polizeikommissariat ein Paar Kinder-Gummischuhe abgegeben. **

* **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 1. September. Ein großes Schadenfeuer wütete in der Nacht zum Montag auf der Besitzung des Herrn Paul Fehlauer in Rogau (Rogowo) bei Tauer (Turzno). Dort ist die 60 Meter lange Scheune unter Pappdach mit vollem Einschnitt, sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und vielen Ackerwagen niedergebrannt, wobei auch sechs Stück Rindvieh in den Flammen umkamen. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Zł. Man vermutet Brandstiftung. **

Wohnungsstreit mit tödlichen Ausgang.

g. **Stargard** (Starogard), 1. September. Am Montag erschienen gegen ½8 Uhr abends die Arbeiter Tocha, Hartung und Eich vor der Wohnung des Gerbers Wicki auf der Neudorfer Straße und verlangten Öffnung und Räumung der Wohnung, ohne eine Berechtigung dazu zu besitzen. Angeblich waren sie von einem Manne namens Kamrowski gesandt, der die Wohnung von der Vorbesitzerin Frau Zyngler gemietet und einen Schuppen gepachtet hatte. Da Wicki nicht freiwillig öffnete, drangen die Arbeiter nach Einschlagen der Tür mit einer Axt in die Wohnung und bedrohten die Inhaber mit der Axt und einem Revolver. Nachdem die Arbeiter gegen Wicki tätlich vorgegangen waren, nahm auch der Bruder des W. einen Revolver und **gab auf den Arbeiter Eich, der mit dem Revolver drohte, einen Schuß ab, der tödlich wirkte.** Ein zweiter Schuß ging dem Arbeiter Hartung durch die Hand. Darauf flüchtete der dritte im Bunde. Die Brüder Wicki und der Arbeiter Tocha wurden in Haft genommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Bei dem Eintreffen der Radler, die sich an dem „Rennen zum Meer" beteiligten, wurde hier in der Chojnackastraße die achtjährige Kaminska von einem die Radfahrer begleitenden Auto überfahren. Die Schuld trifft das Kind, da es beim Zettelauffsammeln in das Auto hineinlief. Es erlitt schwere Verletzungen.

m. **Dirschau** (Tczew), 1. September. Unglücksfall. Ins hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert wurde der 11jährige Franz Krause aus Turse hiesigen Kreises. Der Knabe war mit der linken Hand in das Getriebe der Häckselmaschine geraten, wobei ihm drei Finger fast ganz abgerissen wurden. — An der Kiesgrube auf Stangenberg ereignete sich ein tragischer Vorfall. Der etwa zwölf Jahre alte Sohn des Eisenbahners Cebell aus dem benachbarten Lunau begab sich nach der Kiesgrube, um Sand zu holen. Als der Junge zum zweiten Male nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, forschte man nach dessen Verbleib und fand den Knaben von Kiesmassen verschüttet tot auf.

* **Gollub (Golub), Kr. Briesen, 31. August. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich Sonnabend abend bei Bolesław Nieczgóda in Ostrowite hiesigen Kreises. Der 18jährige Knecht Alfons Micicki, ein starker Raucher, hat vermutlich in der Scheune geraucht und einen glimmenden Zigarettenrest aufs Heu fallen lassen. Im Augenblick stand alles in hellen Flammen, die dem Unglücklichen den Ausgang versperrten, so daß er bei lebendigem Leib verbrennen mußte. Die Scheune mit den Getreidevorräten brannte völlig nieder.**

* **Konitz** (Chojnice), 31. August. Unbekannte Täter stahlen neulich nacht aus dem Altwarenladen von Bernard Szyszka eine versilberte Posaune amerikanischer Herkunft und eine Mandoline im Gesamtwert von 165 Złoty. — In der Nacht zum 19. August wurde dem bei Jan Czapiewski in Przytarnia übernachtenden Franz Doran ein Herrenfahrrad im Werte von 250 Złoty gestohlen.

* **Pelplin, 1. September. Raubüberfall auf einen Briefträger. Montag vormittag gegen 9 Uhr wurde der Briefträger Strunk, der sich auf dem Wege nach Rajkowo befand, von drei unbekannten Männern überfallen, die ihm unter Bedrohung mit Revolvern die Postsachen abnahmen sowie 2500 Złoty Bargeld, das zur Auszahlung von Invalidenrenten bestimmt war. Nach der Tat ergriffen die Banditen die Flucht. Die benachrichtigte Polizei unternahm sofort eine Streife und es gelang ihr, einen der Täter namens Michał Potawicz, ohne festen**

Wohnsitz, aufzuspüren und festzunehmen. Der Mann hatte das geraubte Geld vollzählig bei sich. Weitere Untersuchung ist energisch im Gange.

= Rentschkau, Kr. Thorn, 31. August. Ein Gemeindefest, dessen Ertrag für kirchliche Bedürfnisse bestimmt war, hatte unsere Kirchengemeinde am Sonntag veranstaltet. Auf dem geschmückten Festplatz neben der Kirche hatten sich mehr als 400 Gäste eingefunden. Für Speise und Trank war durch die Frauen reichlich Sorge getragen, mancherlei Belustigungen für alt und jung wurden geboten. Die Jugend hatte unter Leitung von Pastor Braunschweig und Schwester Martha mehrere Reigen, Volkslieder sowie zwei Schwänke eingeübt, die wohlverdienten Beifall ernteten. Auch die Posaunenbläser hatten durch Vortrag von Konzertstücken das Fest verschönt. Eine kurze Abendandacht in der Kirche beschloß das Fest.

* Schwetz (Swiecie), 1. September. Infolge eines Streits, der Sonnabend gegen 10,15 Uhr abends wegen Lohnauszahlung auf dem Gute Kawęcyn hiesigen Kreises entstand, griff der Arbeiter Kazimierz Majrowski zum Messer und stieß dieses dem Kochlehrling Stanisława Orwata in der Herzgegend in die Brust. Das bedauernswerte junge Mädchen war auf der Stelle tot. Der Mörder sowie der mitbeteiligte Vater desselben wurden verhaftet und der Gerichtsbehörde übergeben. — Feuer entstand Sonnabend nacht vor 11 Uhr bei dem Landwirt Hermann Majer in Topolin hiesigen Kreises. Die Scheune mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen, ein Stall mit einer größeren Geflügelmenge und ein Wagenschuppen wurden eingeäschert. Dem Schaden von etwa 18 000 Złoty steht eine Versicherungssumme von nur 10 500 Złoty gegenüber. Als der Brandstiftung verdächtig wurde ein früherer Diener von der Polizei verhaftet. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

h Soldau (Działdowo), 31. August. Da werden Weiber zu Hyänen. Am vergangenen Donnerstag begab sich eine Einwohnerfrau in der Kirchenstraße Nr. 1 vor die Wohnung ihrer Nachbarin, wo es zwischen den beiden Frauen zu einem Streit kam. In dessen Verlaufe ergriff die eine Frau einen Scheuerbesen, hieb damit auf ihre Widersacherin ein und warf sie zuletzt die Treppe vom ersten Stockwerk herunter, wo sie besinnungslos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt stellte Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen fest. — Von weißen Raben, trotzdem man solche noch nicht gesehen hat, wird viel erzählt, aber daß es tatsächlich weiße Sperlinge gibt, davon kann man sich im nahen Dorfe Hohendorf (Wysokie) überzeugen. Dort hat ein Sperlingspaar Junge ausgebrütet, von denen eins völlig weiße Federn hat. Der weiße Sperling fliegt zusammen mit seinen grauen Geschwistern umher und wird von der örtlichen Bevölkerung sowie durchreisenden Personen viel bewundert.

y Strasburg (Brodnica), 31. August. Auf dem heutigen gut besuchten und beschickten Wochenmarkte wurden folgende Preise notiert: Butter 1,40—1,70, Eier 1,20—1,40, Weißkäse 0,30—0,40, Bienenhonig 2,50, junge Hühnchen 2,50 bis 3,50 das Paar, Suppenhühner 3—4,00, Enten 3—4,00, junge Tauben 1,50—1,75 das Paar; Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20—0,30 der Kopf, Wirsingkohl 0,15, Zwiebeln 0,20—0,30, Mohrrüben 0,20, grüne Bohnen 0,20, Wachsbohnen 0,30, Blumenkohl 0,30—0,80, Rhabarber 0,25, Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,10—0,25, blaue Pflaumen 0,10—0,15, Eierpflaumen 0,15—0,25, Einlegegurken 0,20 die Mandel, Salatgurken 0,15—0,30, Pilze (Rehfüßchen) 0,15—0,20 pro Liter, Steinpilze 1,20—1,60, Kartoffeln 2,50—3. Der Fischmarkt brachte Aale mit 1,80, Schleie mit 2,00, Hechte 1,20—1,60, Barse mit 1,00 das Pfund. Die Fleischpreise waren unverändert. Ferkel kosteten je nach Alter und Größe 20—30 Złoty das Paar.

x. Zempelburg (Sępólno), 1. September. Am Freitag, 4. September, um 10 Uhr vormittags findet hier ein Remontemarkt statt. — Die Einbrüche und Diebstähle in unserer Stadt und Umgegend nehmen kein Ende. So wurden unlängst dem Besitzer Johann Bleck in Nichorz hiesigen Kreises nachts aus dem Stalle drei Schweine gestohlen und gleich an Ort und Stelle geschlachtet, ohne daß selbst der im Stalle schlafende Knecht etwas wahrgenommen hatte. Die am anderen Tage aufgenommenen polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß auf Grund vorgefundener Fahrradspuren drei Täter beim Fortschaffen der Beute in Frage kommen, die die Richtung nach Zempelburg einschlugen.

Führende deutsche Pädagogen kommen nach Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 1. September.

Dem früheren Danziger Kultussenator Dr. Strunk, dem Vorsitzenden des Deutschen Heimatbundes Danzig, ist es gelungen, für die 11. Deutschkundliche Woche, die für die Zeit vom 21.—24. September vorgesehen ist und die sich mit der deutschen Erziehung in Schule und Haus beschäftigen wird, ganz hervorragende Pädagogen zu gewinnen. So haben ihr Erscheinen zugesagt die Akademie-Direktoren Prof. Zylmann aus Kottbus und Prof. Dr. G. Randerscheidt aus Bonn, die Universitätsprofessoren Dr. G. Just aus Greifswald, Geheimrat Dr. E. Kühnemann aus Breslau, ferner Frau Dr. h. c. Marianne Weber aus Heidelberg u. a. Vorträge werden gehalten von Zylmann über Erziehung durch Unterricht und Schulgemeinschaft, von Randerscheidt über Grundlagen der häuslichen Erziehung im schulpflichtigen Alter, Just über Vererbung und Erziehung, Frau Weber über die Erziehungsprobleme der Reifungszeit, Kühnemann über die nationale Erziehung der Jugend, Hochschulprofessor Dr. Henning über die Persönlichkeit als psychologisches Problem, und Studienrat Faber über Alt-Danziger Schulwesen. Der letzte Vortrag wird mit einer Ausstellung im Olivaer Schloß verbunden werden. Prof. Dr. Henning wird die Teilnehmer, die Interesse dafür haben, durch sein Institut für Psychologie und Psychotechnik führen, ferner stehen auch die Schulneubauten Pestalozzi- und Helene Lange-Schule mit ihren modernen Einrichtungen zur Besichtigung zur Verfügung.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Versicherung". Formulare für die Anmeldung der Ansprüche aus deutschen Lebensversicherungen bei der Polnischen Regierung, sind in Bromberg weder im Handel noch bei den hiesigen Behörden zu haben. An einzelnen behördlichen Stellen wußte man von der Sache nichts. So werden Sie sich wohl ohne Formular behelfen müssen. In der Nummer 123 der „Deutschen Rundschau" vom 31. Mai brachten wir einen Artikel, aus dem ersichtlich ist, an welche Stelle der Antrag zu richten ist, was er enthalten und welche Form er haben muß. Der Artikel ist zu umfangreich, als daß wir in dem engen Rahmen des Briefkastens auch nur das Wichtigste daraus mitteilen könnten. Vielleicht sind noch Exemplare der betreffenden Zeitungsnummer in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

„Kulm." Auf den Pflichtteil hat nur Anspruch ein Abkömmling des Erblassers, wenn er durch Verfügung von Todeswegen von der Erbfolge ausgeschlossen worden ist. Das gleiche Recht haben unter der gleichen Voraussetzung auch die Eltern und der Ehegatte des Erblassers. Daraus ersehen Sie, daß Ihre Schwägerin, die Frau Ihres verstorbenen Bruders, nicht pflichtteilsberechtigt ist.

Nr. 78. 1. Wenn das Grundstück noch denselben Wert hat wie zur Zeit der Entstehung der Schuld, und wenn der Eigentümer des belasteten Grundstücks noch derselbe ist, können für die 20 000 Mark Restkaufgeld 100 Prozent verlangt werden. Ist der Wert des Grundstücks geringer geworden, so verringert sich auch dem Wertrückgang prozentual entsprechend die Aufwertung. Die Zinsen zu 5 Prozent vom 1. 1. 20 bis 30. 6. 24 werden zum Kapital geschlagen und mit diesem verzinst. Die Zinsen von 1. 7. 24 bis 31. 12. 26 sind verjährt. Wenn eine 100prozentige Aufwertung genehmigt wird, würde der Schuldner einschließlich der Zinsen bis 1. 10. 31 10 828,12 Złoty zu zahlen haben. Die Bestimmung, daß Kapital und Zinsen in deutscher Reichswährung zu zahlen sind, hat keine Bedeutung; der Gläubiger ist jederzeit in der Lage, sich die Złoty in deutsche Mark umzutauschen. 2. Die zwei Hypotheken von 3000 und 7000 Mark sind Darlehnshypotheken. Mit diesen wird ebenso verfahren, wie mit der Restkaufgeldhypothek von 20 000 Mk., d. h. die Zinsen vom 1. 1. 20 bis 30. 6. 24 werden zum Kapital geschlagen und mit diesem verzinst, nur beträgt die Aufwertung nicht 100 Prozent, sondern 15 Prozent. Bis 1. Oktober 1931 wären für die beiden Hypotheken von zsuammen 10 000 Mark an Kapital und Zinsen 818,09 Złoty zu zahlen.

Reinhard L. in L.-G. Wie hoch die einzelnen deutschen Lebensversicherungsgesellschaften aufwerten, können wir Ihnen nicht sagen und müssen Ihnen anheimstellen, sich direkt an die genannte Gesellschaft um Auskunft zu wenden.

A. M. in K. 1. Wenn das Fahrrad neu ist, unterliegt es der Verzollung, auch wenn es ein Erbstück oder ein Geschenk ist. Wenn es alt und ein Erbstück ist, kann es unter Umständen zollfrei sein. 2. Wenden Sie sich an die „Danziger Neuesten Nachrichten". 3. Wenn Sie keine militärischen Pflichten mehr haben, besteht für Sie kein Hindernis, sich im Danziger Gebiet eine Existenz zu suchen.

Nr. 20 (Dornröschen) R. P. S. 1. Wenn der betreffende Grundstücksbesitzer der Sparkasse noch etwas schuldet, dann kann sie ihn natürlich in Anspruch nehmen. Natürlich nur dann. 2. Sie können die Steuerbehörde an die Rückzahlung erinnern. Zu einer schärferen Getendmachung Ihrer Ansprüche liegt zurzeit kein Grund vor.

T. Z. W. Gegen die durch Ihren Chef getroffene Regelung ist nichts zu machen. Mit dem Moment, wo Sie selbst den Anstellungsvertrag auflösten — und das war doch wohl der Zweck Ihres Kündigungsschreibens —, haben Sie das Recht auf Urlaub verloren. Der Chef war also nicht verpflichtet, Ihnen das Gehalt für den Rest des Urlaubs zu zahlen. In einem eventuellen Rechtsstreit in dieser Frage hat nicht irgend eine Behörde zu entscheiden, sondern allein das Gericht; d. h. Sie könnten gegen den früheren Chef klagen; aber ein Prozeß ist angesichts der klaren Vorschrift des Gesetzes aussichtslos.

K. M. Als Vertreter eines freien Berufs haben Sie die Gewerbesteuer nur zu zahlen in Form der Umsatzsteuer. Nach Ablauf des Kalenderjahres müssen Sie bis 15. Februar des nächsten Jahres der Steuerbehörde eine Erklärung über Ihren Umsatz einreichen, und zwar schriftlich in einer gesetzlich vorgeschriebenen Form.

„Victoria 79 163." Wir verweisen Sie auf den Artikel „Die Aufwertung der Ansprüche aus deutschen Lebensversicherungen" in der Nummer 198 der „Deutschen Rundschau" vom 30. August. Die Anmeldung Ihrer Ansprüche an die „Victoria" beim polnischen Finanzministerium in Warschau dürfte nicht viel Zweck haben, da, wie Ihnen die Gesellschaft mitgeteilt hat, ihr Verteilungsplan von der Reichsregierung noch nicht genehmigt ist, eine Auszahlung Ihres Anspruchs also vorerst noch nicht erfolgen kann, und nicht abzusehen ist, wie lange dieses Hindernis noch bestehen bleibt. Für Sie dürfte es sich also empfehlen, zu warten, bis das Moratorium für die Versicherungsgesellschaften abläuft, was am 31. 12. 1932 erfolgt. Vom 1. 1. 1933 ab können Sie das aufgewertete Kapital nebst Zinsen direkt von der Gesellschaft verlangen. Eine Zedierung Ihrer Ansprüche an jemanden, der in Deutschland wohnt, ist unnötig, da die Gesellschaft vor dem 1. 1. 1932 nicht zu zahlen braucht.

Alter Abonnent E. S. Ihre Tochter hat Anspruch auf die Hälfte des Nachlasses ihres verstorbenen Mannes, also auch die Hälfte seiner Kleidungsstücke und seines Handwerkszeuges. Außerdem gebühren ihr alle zum Haushalt gehörigen Gegenstände. Auf das Erbteil, auf das ihr Mann Anspruch gehabt hätte, wenn er am Leben geblieben wäre, hat sie dagegen keinen Anspruch.

„Gertrud." Wir verweisen Sie auf die Auskunft unter A. B. 25.

Ernst Gl. in Pl. Mit Genehmigung der Danziger Behörden darf ein Reichsdeutscher nach Danzig ziehen und dort auch wohnen. Mit dem Erwerb der Danziger Staatsangehörigkeit geht es aber nicht so rasch; zur Erteilung der Danziger Staatsangehörigkeit ist u. a. erforderlich, daß der Antragsteller fünf Jahre lang auf Danziger Gebiet gewohnt hat, doch kann von diesem Erfordernis abgesehen werden. Da Danzig mit Polen durch Zollunion verbunden ist, unterliegen aus Deutschland ins Danziger Gebiet eingeführte Sachen den polnisch-Danziger Zollsätzen.

„Unversucht soll man nichts lassen". 1. Die Rundschau wird wie bisher für die Unterhaltung ihrer Leser auch in Zukunft aufs beste sorgen. 2. In Schneidemühl erscheinen „Der Gesellige" und „Die Grenzwacht". 3. Einzelne Exemplare der „Deutschen Rundschau" aus den Jahren 1914—1918 sind bei uns nicht mehr zu haben.

„Wohlfahrt Nr. 1". Das Einfachste ist, die fraglichen Eheleute machen ein gemeinschaftliches Testament und setzen sich gegenseitig zu Erben ein. Der Überlebende erbt alles, und nach seinem Tode sind die übrigen Verwandten Nacherben. Diese Nacherben werden im Testament einzeln aufgeführt. Durch ein solches Testament wird der Überlebende gebunden, und eine Benachteiligung der Verwandten des zuerst Verstorbenen ist ausgeschlossen. Wenn kein Testament gemacht wird, behält der Überlebende, da die Eheleute in Gütergemeinschaft lebten, drei Viertel des Grundstücks, mämlich seine Hälfte und von dem Besitzanteil des Verstorbenen die Hälfte. In das übrigbleibende Viertel teilen sich die Verwandten des Verstorbenen nach dem Grade ihrer Verwandtschaft. Die Verwandten des zuletzt Verstorbenen fahren dabei besser, da sie drei Viertel des Besitzes erben. Deshalb verdient eine Regelung durch Testament wie oben angegeben den Vorzug.

R. S. 94. Es sind an Kapital nur 15 Prozent = 185,10 Złoty zu zahlen. Diesen Betrag können Sie dem Gläubiger durch eine Bank nach Deutschland überweisen, wo er ihm in deutscher Goldwährung — denn auch die jetzige deutsche Währung ist eine Goldwährung — ausgezahlt wird. Den vollen Nominalbetrag der Schuld, also 1000 Rmk., hätten Sie nur dann bezahlen müssen, wenn die Klausel im Hypothekenbriefe statt „in deutscher Goldwährung"; gelautet hätte: „in Gold". Unter solchen Umständen wäre die Schuld nicht unter die Aufwertungsverordnung gefallen.

„Güterbeamter". Wenn Sie vorher, d. h. als Sie sich zur persönlichen Vorstellung bereit erklärten, über die Kosten der Reise nichts vereinbart haben, erscheint es uns sehr fraglich, ob Sie auf Erstattung der von Ihnen bezeichneten Kosten Anspruch haben.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 4. September.

Königswusterhausen.

07.00: Von Berlin: **Frühkonzert.** **12.00: Wetter.** **Anschl.:** Schallplattenkonzert: **Ausländische Interpreten deutscher Kunst** (II). 14.00: Von Berlin: **Schallplatten-Konzert.** 15.00: Jungmädchenstunde. **Sollen wir noch handarbeiten?** 15.40: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer. **Im Wunderland der 1000 Seen** (Erlebnisse in Finnland) (I). 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Franz de Paula Rost: Ernste Balladen. 18.55: Wetter. 20.00: Von Hamburg: **Konzert im Dreivierteltakt** (ab Nr. 4). 21.00: Von Hamburg: **„Der zerbrochene Krug".** 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: **Frühkonzert (Schallplatten).** **11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten.** 15.20: Stunde der **Frau.** **Gestaltung des Familienlebens durch das Lied.** 15.45: **Das Buch des Tages.** 16.00: Lieder. Elli Molle-Rosa, Sopran; Flügel: Franz Marszalek. 16,30: Zigeunermusik auf Schallplatten. 17,50: Der Dichter als Stimme der Zeit. Kurt Heuser liest aus eigenen Werken. 18.25: Das wird Sie interessieren! 18.40: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 19.45: Von Berlin: **Tanzabend.** 21.00: Dr. Kurt Ihlenfeld: Blick in die Zeit. 21.25: **Heiterer Ausklang.** Rundgang durch Breslauer Lokale. Hörbericht. 23.15—00.30: Kabarett auf Schallplatten.

Königsberg-Danzig.

07.00 ca.: Frühkonzert (Schallplatten). 09.00: **Englischer Schulfunk.** 11.30 und 13.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Frauenstunde. Mein Arbeitstag — Mein Wochenende. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.25: Landwirtschaftsfunk. Vermehrter Weizenanbau in Ostpreußen. 18.50: Bücherstunde. 19.15: Von Berlin: **Tanzabend.** 21.10: **Sinfoniekonzert.** Orchester des Königsberger Opernhauses.

Der nicht in Angriff genommene Nichtangriffs-Pakt.

„Schade um die verlorene Zeit!“

Man verhandelt noch am Fernsprecher —

und die andere Seite hat längst abgehängt!

Wir lesen in der letzten Ausgabe des „Dzień Polski“ u. a. was folgt:

Wir haben uns niemals dafür begeistert, daß Polen diplomatische Beziehungen mit dem sowjetrussischen Moskau unterhält. Anders kann es aber nicht sein; denn dies ergibt sich aus dem Rigaer Traktat, das wir nach dem gewonnenen, uns aufgezwungenen Kriege abschließen mußten. Wir sind auch zu diesen Beziehungen als direkter Nachbar der Sowjets verurteilt, die mit uns eine Grenze von über 1000 Kilometer lang besitzen. Dagegen gibt es keinen Rat, und wir können uns nicht ein solches Verhältnis zum Sowjetstaat leisten, wie z. B. die Schweiz oder die Vereinigten Staaten. Aus der Unterhaltung von diplomatischen Beziehungen ergibt sich eine ganze Reihe von Konsequenzen, u. a. die Führung andauernder Verhandlungen in den verschiedensten Fragen.

Die Verhandlungen mit den Sowjets gehören nicht zu den angenehmsten Dingen. Indem er an sie herantritt, weiß der Vertreter eines jeden kapitalistischen Landes von vornherein, daß er weder auf Loyalität, noch auf ein diplomatisches savoir vivre des Kontrahenten rechnen kann. Er weiß gut, daß trotz aller Verpflichtungen, trotz aller Traktate usw. die Gegenseite auch nicht einen Augenblick aufhören wird, die Weltrevolution zu verwirklichen und daß sie zu diesem Zwecke alle Mittel anwenden wird, um sich aus den Klauseln herauszudrehen, oder sie gegen den Kontrahenten zu richten, indem sie sich nur gewisse Momente zunutze macht, die zur umstürzlerischen Agitation notwendig sind. Die sowjetrussischen Diplomaten handeln so bei allen verpflichtenden Abkommen, oft tun sie dies schon während der Verhandlungen.

So verhält es sich z. B. mit dem letzten sowjetrussischen Communiqué über die polnisch-russischen Verhandlungen, das ein Meisterwerk der Hinterlist und der Verdrehungskunst darstellt. Trotz alledem sind wir der Meinung, daß die in der Schwebe befindlichen französisch-polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen eine nützliche Sache sind. Denn es handelt sich um die Schaffung eines neuen diplomatischen Aktes, der, wie alle derartigen Akte, besonders in den heutigen Zeiten der allgemeinen Nervosität und Unsicherheit, mit welcher die internationale Atmosphäre durchtränkt ist, eine sehr große moralische Bedeutung haben kann. Wir messen diesen Akten nach dem Präzedenzfall des deutsch-belgischen „Papierfetzen“ vom August 1914 keinen allzu großen materiellen Wert bei, wir verneinen aber grundsätzlich nicht ihre Nützlichkeit. Die schändliche, von deutschen Staatsmännern aufgestellte Tradition muß früher oder später verschwinden. Gerade in dieser Richtung arbeiten alle Diplomaten und Politiker, die aufrichtig die Festigung des Friedens anstreben. (Zu dieser pathologischen Verlogenheit, die leider nicht nur bei den Sowjets zu finden ist, wäre kurz folgendes zu bemerken: Die angebliche Verletzung der belgischen Neutralität durch den deutschen Einmarsch von 1914, auf den hier angespielt wird, hat es in Wahrheit überhaupt nicht gegeben, weil es 1914 keine belgische Neutralität mehr gab. Inzwischen sind allen Kulturvölkern die historischen Verträge vor dem deutschen Einmarsch von 1914 bekannt geworden, in denen Belgien selbst den Neutralitätspakt zerrissen und sich eindeutig in den Offensivplan der Entente eingegliedert hatte. Die „schändliche Tradition“ der „Papierfetzen“ wurde also nicht von Deutschen begründet, sondern von der glorreichen Entente. Sie wurde leider fortgeführt bei der erwiesenen Nichterfüllung der allgemeinen Abrüstungsbestimmungen des Versailler Traktats und bei den gleichfalls ständig durch den Völkerbund festgestellten Verletzungen der Minderheitenschutzverträge! D. R.)

„Der vielseitige Nichtangriffspakt mit Polen wäre“ — so schreibt der „Dzień Polski“ weiter — „ein Akt, der, wenn auch nur auf dem Papier, vorläufig den friedlichen modus vivendi im Osten festigen würde. Daß es ein zweckmäßiger und nützlicher Akt wäre, daß er in der Tat zu einer Entspannung der allgemeinen Lage beitragen könnte, daran haben wir keinen Zweifel. In dieser Überzeugung befestigt uns die Beunruhigung und die Nervosität, welche die Gerüchte über die Verhandlungen zwischen dem Quai d'Orsay und der Wierzbowa-Straße mit dem Kreml in der Berliner Wilhelmstraße hervorgerufen haben. Alles, was auf die Stabilisierung, auf den Frieden abzielt, gefällt den Deutschen nicht. Ja, dieses Ziel richtet sich gegen die grundsätzlichen Ziele ihrer revisionistischen Revanche-Politik. Ein Pakt mit Frankreich und mit Polen könnte sich auch zweifellos besonders gegen die geheimen Klauseln des Abkommens von Rapallo richten, könnte die Harmonie der Zusammenarbeit der Reichswehr mit der Roten Armee stören. Daher (?!) die Reise Litwinows nach Berlin, daher traf der deutsche Botschafter in Moskau plötzlich und schleunigst an der Spree ein. Litwinow wird gewiß seine Freunde und Bundesgenossen beruhigt haben, daß ihnen von Rußland nichts droht. Der Besuch wird aber wahrscheinlich nicht zur Erleichterung unserer oder der französischen Gespräche über den Pakt beitragen.

Gibt es doch in den Verhandlungen mit den Sowjets ein sehr charakteristisches Moment. Bevor Paris, besonders aber bevor Warschau weitere Verhandlungen führen wird, muß, so fordert der „Dzień Polski“, Litwinow gezwungen werden, eine unzweideutige Antwort auf folgende Fragen zu geben: Ist die Erneuerung der Verhandlungen, die ein so großes Echo in Gestalt von Sensationen und Gerüchten gefunden haben, nur eines der zahlreichen Propagandamanöver, die auf die „Beweisführung“ abzielen, daß die Sowjets den Frieden anstreben, das kapitalistisch imperialistische Frankreich aber sowie Polen diesen Frieden nicht wollen, da sie sich damit nicht einverstanden erklären können, daß ihnen von Moskau unannehmbare Klauseln aufgezwungen werden? Ist dies ein Manöver gegenüber den befreundeten und verbündeten Deutschen, um von ihnen etwas herauszuschachern? Und haben die Sowjets wirklich die Absicht, einen Nichtangriffspakt abzuschließen? Solange es, meint der „Dzień Polski“, auf diese Frage keine klare und ausdrückliche Antwort gibt, so ist es schade um die verlorene Zeit, und man sollte Litwinow und Woroschilow kein Feld für eine hinterlistige und böswillige Agitation geben.“ —

Ja, es ist wirklich schade um die verlorene Zeit! Litwinow hat bereits in Moskau und in Berlin die unzweideutige Antwort gegeben, **daß er den Schritt des Gesandten Patek überhaupt nicht als den Beginn von neuen Verhandlungen ansieht.** Wenn also der „Dzień Polski“ den Anschein erwecken will, als hätte Moskau ein „Propaganda-Manöver“ unternommen, dann hat Litwinow diese neue Legende durch seine Berliner Erklärungen gründlich zerstört. Das letzte Pakt-Angebot Polens, mit dem die polnische Presse eine ebenso unbegründete wie naive deutschfeindliche Propaganda in Szene setzte, ist ein einseitiger polnischer Akt geblieben. Die Sowjets haben abgelehnt. Und weil diese Ablehnung möglich war, war der polnische Vorschlag, dessen moralische Bedeutung wir nicht sehr hoch einschätzen, keine „nützliche“ Sache, sondern ein diplomatischer Fehlgriff. Schade um die verlorene Zeit!

Polens Bedingungen unannehmbar.

Wie der Berliner Korrespondent des „Dziennik Bydgoski“ mitteilt, wurde er unmittelbar nach Beendigung der bekannten Pressekonferenz von dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow empfangen, mit dem er angeblich eine längere Unterredung hatte. Über den Verlauf dieser Unterredung wird folgende Darstellung gegeben:

„Welche Motive, fragte der Korrespondent, hat Polen nach Ihrer Ansicht bewogen, den Nichtangriffspakt in Vorschlag zu bringen?“ Darauf sagte Litwinow: „Ich möchte nicht irgend jemand Intentionen unterschieben, die er nicht hatte, da ich von allen gut denke. Ich kann mich jedoch nicht des Eindrucks erwehren, daß der Schritt der Polnischen Regierung im Einverständnis und auf Wunsch Frankreichs getan wurde, um eine Art Junctim zwischen dem französisch-sowjetrussischen Pakt, der sich im Endstadium der Verhandlungen befand und dem eigenen Vorschlag zu schaffen. Denn welchen Zweck sollte sonst die Einhändigung des Dokuments gehabt haben, das die früheren Bedingungen enthält und in dem noch eine neue hinzugefügt wurde, in welcher von den Sowjets eine Garantie für die Grenzen Polens gefordert wird? Der polnische Gesandte in Moskau, Herr Patek, hat die Note meinem Stellvertreter Karachan überreicht, trotzdem er am Tage vorher bei mir war. Neue Verhandlungen hat er mir nicht vorgeschlagen, sondern sich direkt in Urlaub begeben. Am Vortage war Minister Patek bei mir, um sich zu verabschieden und erwähnte bei dieser Gelegenheit nicht mit einem Worte die Möglichkeit der Erneuerung der Verhandlungen mit der Polnischen Regierung. Durch die Note der Polnischen Regierung war ich überrascht und um so mehr verwundert, als die Sowjetregierung die Verhandlungen auf Grund unseres Vorschlages vom Jahre 1926 als zerschlagen ansah.“

„Haben Sie“, so lautete die weitere Frage des Korrespondenten, „in Anbetracht einer derartigen Wendung der Dinge und der Abreise des Ministers Patek es nicht für zweckmäßig und richtig gehalten, durch Vermittlung des sowjetrussischen Gesandten in Warschau von der Polnischen Regierung weitere Informationen einzuholen und überhaupt die Diskussion über die polnische Note einzuleiten?“

Der sowjetrussische Außenkommissar gab auf diese Frage folgende Antwort: „Ich habe dies aus zwei Gründen für überflüssig gehalten. **Die in der polnischen Note enthaltenen Bedingungen des Paktes sind von vornherein unannehmbar. Die Sowjetregierung ist nicht der Meinung, daß Polen Vormundschaftsrechte gegenüber den Baltischen Staaten besitzt; dagegen ist die Sowjetregierung bereit, mit jedem der Staaten gesondert zweiseitige Verträge abzuschließen. Außerdem beabsichtigt die Sowjetregierung nicht, irgend welche territorialen Garantien zu geben.** Wie aus den Stimmen der polnischen Presse und den Communiqués der offiziösen Polnischen Telegraphen-Agentur hervorgeht, steht die Polnische Regierung auf dem Standpunkte, daß die Verhandlungen über den sowjetrussischen Vorschlag vom Jahre 1926 bis jetzt andauern und nicht beendet worden sind, während ich der Meinung bin, daß sie mit negativem Erfolg zerschlagen wurden. Die Ansicht, die die polnischen Faktoren auf diesem Gebiet haben, ist eher eine Geschmackssache. Man kann auch Verhandlungen, die vor 100 Jahren begonnen haben und nicht zum Abschluß gebracht wurden, als schwebend bezeichnen.“

Die dritte Frage lautete folgendermaßen: „Sind Sie nicht, Herr Kommissar, der Meinung, daß der sogenannte Litwinow-Pakt eine genügende Garantie des europäischen Friedens sein kann, und daß die weitere Anhäufung von Pakten und Traktaten den Wert der früheren abschwächt?“ Dazu äußerte sich Litwinow wie folgt: „Der Kellogg-Pakt ist ein Universalpakt einer Reihe von Mächten. Der Moskauer Pakt dagegen, den Sie gütigst einen Litwinow-Pakt nennen, hatte zum Zwecke, eine Lücke bis zum Inkrafttreten des Kellogg-Paktes auszufüllen. Zweiseitige Nichtangriffspakte einer Reihe von Staaten untereinander, bilden eine hervorragende Ergänzung der allgemeinen Pakte und tragen dazu bei, daß eine Atmosphäre des Vertrauens herausgebildet wird, die aus wirtschaftlichen und politischen Rücksichten so notwendig ist.“

Auf die Frage, ob der Abschluß eines Nichtangriffspakts zwischen Frankreich und der Sowjetunion einen negativen Einfluß auf die deutsch-sowjetrussischen Beziehungen ausüben könnte, meinte Litwinow: „Absolut nicht; denn der Nichtangriffspakt enthält nichts, wie nur die Unterlassung von aggressiven Handlungen, die sich gegen einen zweiten Staat richten. Solche Verpflichtungen können nicht mit den Bestimmungen der Traktate kollidieren, durch die unsere Beziehungen zum Deutschen Reich geregelt werden.

„Die letzte Frage lautete: „Bestehen Abkommen oder andere Garantien der Sowjetunion gegenüber Deutschland, durch die dessen Ansprüche auf polnische Gebiete unterstützt werden?“ Darauf erwiderte Litwinow: „Wie Ihnen sicher bekannt sein wird, hat Sowjetrußland das Versailler Traktat nicht anerkannt, was eigentlich ausreichen dürfte, um Ihre Frage überflüssig zu machen. Ich füge jedoch hinzu, daß mir von Vereinbarungen oder anderen Garantien nichts bekannt ist, die die Sowjetregierung angeblich Deutschland erteilt haben soll.“

Damit war die Unterredung beendet.

Das mysteriöse Interview,

das der Berliner Korrespondent des „Dziennik Bydgoski“ mit Henderson während dessen Berliner Besuches gehabt haben will,

und das wir in Nr. 173 der „Deutschen Rundschau“ vom 31. Juli dieses Jahres. wiedergegeben hatten, wurde und wird, wie wir bereits in Nr. 176 vom 4. August mitteilten, in der reichsdeutschen Presse hinsichtlich seiner Echtheit vielfach angezweifelt. Dasselbe Geschick widerfährt einem Bericht des Krakauer „Kurjer“, dessen Berliner Korrespondent über die Aussprache Macdonalds mit Brüning verschiedene Einzelheiten zu berichten wußte, die man sonst nicht erfahren konnte.

Über diese mysteriösen Berichte polnischer Blätter hat der Berliner sozialistische „Abend“, eine Spätausgabe des „Vorwärts“ in Nr. 366 vom 7. August folgendes erklärt:

„Angeblich „aus Kreisen, die der Berliner britischen Botschaft nahestehen“, bringt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ in Krakau phantastische Einzelheiten über die Unterhaltungen des englischen Ministerpräsidenten mit dem deutschen Reichskanzler. Die britische Botschaft erklärt uns dazu, daß sich kein Mitglied dieser Botschaft in dieser Weise geäußert hat.

„In ihrer Form noch bestimmter und ihrem Inhalt nach deshalb um so unglaubwürdiger sind die Behauptungen des „Dziennik Bydgoski“. Seinem Berliner Vertreter soll Henderson gesagt haben, daß die Britische Regierung freundschaftliche und wohlgemeinte Ratschläge in Berlin und Warschau erteilt habe und eine deutsch-französisch-polnische Konferenz wünsche. Auf die Frage, ob die Britische Regierung die territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages als unantastbar ansehe, habe der englische Außenminister kurz und mit Nachdruck erwidert: „Unbedingt!“

„Diese letztere Behauptung ist so grotesk, daß wir annehmen möchten, daß der polnische Journalist, über dessen Sprachkenntnis wir nicht unterrichtet sind, ein „Keineswegs“ in ein „Unbedingt“ umgehört hat, vorausgesetzt, daß die Unterredung, von der auf der britischen Botschaft auch nicht das geringste bekannt ist, überhaupt stattgefunden hat. Aber dem Gespräch kann man nicht einmal das Prädikat gut erfunden zubilligen. Hat doch vor der deutschen Presse der englische Ministerpräsident Macdonald sich ausdrücklich zu seinem Vortrag im Reichstag am 16. Oktober 1928 bekannt und ihn von neuem als Richtschnur der Politik seiner Regierung anerkannt. Damals hat er sich nur gegen die gewaltsame Revision, aber keineswegs gegen territoriale Revision überhaupt ausgesprochen. Daß der Außenminister der von Macdonald geführten Arbeiterregierung imstande wäre, die Politik seines Regierungs- und Parteichefs derart zu desavouieren, wird jeder Vernünftige für ausgeschlossen halten.

„Die Unglaubwürdigkeit des ganzen Interviews ist um so stärker, als es mit der Behauptung beginnt, daß ein „sozialdemokratischer Abgeordneter“ das Interview vermittelt hätte. Nachdem sämtliche sozialdemokratischen Abgeordneten, die an der Unterhaltung mit Macdonald und Henderson hier in Berlin teilgenommen haben, wieder von Wien zurückgekehrt sind, erklären wir, daß nicht einem einzigen von ihnen auch nur das geringste von einer Unterhaltung Hendersons mit irgendeinem polnischen Journalisten bekannt ist, sie nicht das geringste mit einer solchen Vermittlung zu tun haben, ja sie überhaupt nicht einmal Kenntnis von der Existenz des in Frage kommenden Journalisten gehabt haben.

„Die Angelegenheit ist für uns damit erledigt. Vielleicht aber nimmt sich einmal die polnische Staatsführung der Giftmischermethoden an, mit denen, ihren eigenen Interessen zuwider, auch nur eine deutsch-polnische Verständigungsbereitschaft im Keime erstickt wird.“ —

Wir kommen auf dieses peinliche Vorkommnis deshalb zurück, weil die Einbeziehung Polens in das Problem der deutsch-französischen Verständigung dadurch wieder aktuell geworden ist, daß der französische Ministerpräsident Laval am vergangenen Freitag auf einem Festessen in der Pariser Kolonial-Ausstellung Herrn Zaleski gegenüber erklärt hat, „daß der Präses des französischen Kabinetts während der kürzlichen diplomatischen Verhandlungen, wie auch bei den Verhandlungen, die binnen kurzem fortgesetzt werden, stets an die Freundschaft mit P'o'l'e'n gedacht habe und denken werde“. Diese Einstellung Lavals ist bekannt, und niemand hat an den polnischen Meldungen gezweifelt, wonach er während des Brüning-Besuches in Paris die Notwendigkeit der Einbeziehung Polens in die deutsch-französische Verständigung betont und bei Brüning eine ablehnende Haltung festgestellt haben soll. Was in der vorstehenden Meldung des sozialistischen „Abend“ bestritten wird, ist lediglich die Behauptung, daß die englischen Staatsmänner Macdonald und Henderson sich in dem gleichen Sinne ausgesprochen hätten.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco gelandet.

Pernambuco, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute um ½9 Uhr abends MEZ in Pernambuco glatt gelandet, wo es begeistert empfangen wurde. Im letzten Teil der glatt verlaufenen Fahrt hatte das Luftschiff mit starken Gegenwinden zu kämpfen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Getreide-Preise am Inlandsmarkte.

Nach den katastrophalen Preisrückgängen am polnischen Getreidemarkt in der Zeit der Ernte macht sich seit einer Reihe von Tagen eine merkliche Aufwärtsbewegung der Preise geltend. Über den Grund der steigenden Tendenz herrscht vielfach eine unklare Ansicht. Die Ursache dieser Preissteigerung ist auf keinen Fall auf die Maßnahmen der Regierung zurückzuführen, da die zur Verfügung gestellten Lombard-Kredite bekanntlich in ihrer Beschränkung nur einen ganz minimalen Einfluß auf die Preisgestaltung haben konnten. Die zur Getreide-Lombardierung zur Verfügung gestellten Mitteln sind erschöpft und konnten den Anforderungen der Landwirtschaft und des Getreidemarktes naturgemäß bei weitem nicht genügen. Wenn trotzdem die Preise anziehen, so sprechen hier Gründe anderer Art mit. Zunächst ist die Tatsache festzustellen, daß die Preise für Brotgetreide an den inländischen Getreidebörsen nicht sehr einheitlich sind. Während an der Warschauer Getreidebörse der Weizen 25 Złoty für 100 Kilogramm bringt und einen annähernden Preisstand in Lemberg erreicht hat, werden die Preise für neuen Weizen in Posen mit 22 Złoty notiert. Eine gleiche Notierung wie die Posener Börse verzeichnet die Getreidebörse in Lublin. Roggen liegt in Posen bereits seit längerer Zeit bei 22 Złoty fest, wird an der Warschauer Börse am heutigen Tage mit 23 und 24 Złoty genannt, während Lemberg und Lublin für Roggen noch um einen Grad fester liegen. Überall zeigen die Preise vornehmlich für Roggen eine feste Tendenz.

Die Erholung der Getreidepreise ist das Ergebnis einer natürlichen Entwicklung. An den inländischen Getreidebörsen macht sich ein starker Angebotsmangel vornehmlich an Roggen fühlbar, der durch das anhaltende Regenwetter, das in den meisten Gegenden die Zustellung wesentlicher erschwert, hervorgerufen wird. Ebenso ins Gewicht fällt der Umstand, daß die Feldbestellungen im vollen Gange sind und dadurch die Lieferungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden müssen. Einen nicht unwesentlichen Einfluß auf den Angebotsmangel hat ferner die schlechte Witterung, welche beim Dreschen größerer Getreidemengen überaus hinderlich ist.

Berücksichtigt man noch die Tatsache, daß die Nachrichten über eine mittelmäßige, vielfach schlechteRoggenernte in einzelnen Teilen Polens eine abwartende Haltung verursachen, so ist das zögernde Angebot an Brotgetreide verständlich. Die Weizen- und Roggenpreise sind jetzt höher als die Exportpreise plus Prämie. In polnischen Landwirtschaftskreisen rechnet man vielfach auf einen stärkeren Roggen-Export nach den skandinavischen Staaten, umsomehr, da bekanntlich in Schweden mit einer überaus schlechten Roggenernte zu rechnen ist. Hier stellt sich jedoch die Schwierigkeit ein, daß die augenblicklichen Roggenpreise bereits 3 Złoty pro Doppelzentner höher liegen als die in Schweden für Roggen notierten Preise. Man rechnet vielfach damit, daß schon in allernächster Zeit, besonders bei günstigem Wetter, an den meisten Getreidebörsen des Inlandes ein reichliches Angebot an Brotgetreide vorliegen wird.

Diskontsenkung der Reichsbank.

In der am 1. September stattgehabten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde die vom Reichsbankdirektorium vorgeschlagene Senkung des Diskont- und Lombardsatzes beschlossen. Mit Wirkung vom 2. September beträgt der Diskontsatz 8 Prozent, der Lombardsatz 10 Prozent. Die Begründung dieses Schrittes ist in der eingetretenen Ruhe zu suchen, die die reibungslose Wiederaufnahme des vollen Zahlungs- und Bankverkehrs gebracht hat. Die außerordentlich hohen Zinslasten machten eine Diskontsenkung zur Notwendigkeit, besonders jetzt, da der Börsenverkehr wieder aufgenommen werden soll. Ob und wann eine weitere Senkung der Sätze eintreten wird, hängt lediglich von der weiteren Entwicklung der Geldmarktlage ab.

Die Bankleitung gab in der Sitzung des Zentralausschusses zur Kenntnis, daß die Reichsbank bestrebt ist, ihre wieder hergestellte Kreditbereitschaft der Wirtschaft wieder zugute kommen zu lassen. Die Kreditbereitschaft muß aber in anbetracht der Lage eine banktechnische Wandlung erfahren. Zu diesem Zwecke wird der gegenwärtig von Handel und Gewerbe in Anspruch genommene Kontokorrent-Kredit in Wechselkredite umgewandelt werden, soweit die Kreditgewährung tatsächlich auf Grund eines Güterumschlages basiert.

Der heute zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis wird voraussichtlich ein normales Aussehen haben, nur die Entwicklung auf dem Devisenkonto ist verhältnismäßig nicht befriedigend. Die Ereignisse der letzten Zeit haben gezeigt, daß auch außerordentlich hohe Diskontsätze keinen nennenswerten Rückfluß an Devisen zur Folge haben können.

Die Reichsbank hat daher nicht gezögert, der Wirtschaft den so notwendigen Diskontabbau weiterhin vorzuenthalten.

Das Problem der Fleischernährung in Polen.

Auf Grund der Angaben des Stat. Hauptamtes über den Umfang der unter Veterinäraufsicht in den öffentlichen und priv. Schlachthäusern (Hausschlachtungen mit eingerechnet) erfolgten Schlachtungen ergibt sich ein einigermaßen genaues Bild über Produktion und Verbrauch von Fleisch und Fleischerzeugnissen in Polen. Die Produktion und der Verbrauch sind hier insofern klar zu unterscheiden, als die Gesamtproduktion ihren Verbrauch nicht im Inlande allein findet, sondern zum großen Teil für die Ausfuhr nach dem Auslande bestimmt ist. Berücksichtigt man die letzten drei Wirtschaftsjahre, so ergibt sich über die Zahl der Schlachtungen von Haustieren (mit und ohne Veterinäraufsicht) in Polen folgende Tabelle, die wir der „Polska Gospodarcza", dem Organ des Handels- und Industrieministeriums, entnehmen:

Jahr	Hornvieh		Kälber		Schweine		Schafe und Ziegen		Pferde	
	Stück	Leb.-gew. in 1000 Quintalen	Stück	Leb.-gew. in 1000 Quintalen	Stück	Leb.-gew. in 1000 Quintalen	Stück	Leb.-gew. in 1000 Quintalen	Stück	Leb.-gew. in 1000 Quintalen
1928	1 191 831	3232,5	2 056 588	773,8	3 982 375	4493,8	757 575	214,5	18 917	49,0
1929	1 331 860	3576,8	2 033 925	793,0	3 761 340	4313,0	702 279	213,3	18 865	53,0
1930	1 239 219	3347,2	2 235 916	898,1	3 708 199	4443,7	642 325	206,2	19 420	52,6

Das Jahr 1929 weist im Vergleich zu 1928 ein starkes Anwachsen der Zahl von Hornviehschlachtungen auf, dagegen einen Rückgang in der Zahl der Schlachtungen von Schweinen. Diese Erscheinung ist auf den Rückgang der Stückzahl in der Schweinezucht Polens im Jahre 1929 zurückzuführen. Das geringe Angebot an Schweinen zu Schlachtzwecken mußte durch ein größeres Angebot an Schlachthornvieh ersetzt werden. Im Jahre 1930 ändert sich die Lage, indem die Produktion von Schweinefleisch in eine stark anzusteigende Linie trat. Wenn im Jahre 1930 1,4 Prozent Schweine weniger als im Jahre 1929 geschlachtet wurden, so ist angesichts der Vergrößerung des Durchschnittsgewichts der einzelnen für die Schlachtung bestimmten Stücke sowohl das allgemeine lebende Gewicht, wie auch das Schlachtgewicht (Fleisch) um 3,0 Prozent gestiegen. Obwohl im Jahre 1930 die Verwertung von Kälbern stark wuchs, so zeigt die Verwertung von Hornvieh jedoch eine starke rückläufige Tendenz. Gleichzeitig ist zu bemerken, daß die Verwertung von Schafen und Ziegen zu Schlachtzwecken von Jahr zu Jahr abnimmt. Diese Erscheinung kann man darauf zurückführen, daß die Preise der genannten Viehgattungen den Konkurrenzpreisen von Rind- und Schweinefleisch nicht standhalten können, welche bekanntlich infolge des starken Angebotes und der billigen Futterpreise stark zurückgegangen sind. Die Produktion von Schöpsenfleisch wurde im allgemeinen bereits vorher als unrentabel angesehen, muß daher augenblicklich noch mehr in den Hintergrund treten.

Die oben charakterisierte Wandlung in der Verwertung von Schlachtvieh hat in den einzelnen Jahren auf die Fleischproduktion keinen wesentlichen Einfluß gehabt. Nach den Berechnungen Dr. Fischöders, der das Verhältnis des Schlachtgewichtes zum lebenden Gewicht einer genauen Untersuchung unterzog, war die gesamte Fleischproduktion in den Jahren 1928 bis 1930 wie folgt (in tausenden Quintalen):

	Insgesamt	Rindfleisch	Kalbfleisch	Schweinefleisch	Schöpsenfleisch	Roßfleisch
1928	5789,0	1703,5	483,7	3482,7	96,5	22,6
1929	5841,3	1884,8	495,6	3340,7	95,8	24,4
1930	5886,0	1763,9	561,3	3443,8	92,8	24,2

Im allgemeinen hat die Fleischproduktion nur eine ganz geringe Zunahme erfahren. Stärkeren Veränderungen war die Produktion der verschiedenen Fleischsorten unterworfen.

Berücksichtigt man die Quantitäten des ein- und ausgeführten Fleisches, der Fleischprodukte und Tierfette, so ergibt sich folgender Verbrauchsdurchschnitt pro Kopf der Bevölkerung in Kg.:

	Gesamtverbrauch	Rindfleisch	Kalbfleisch	Schweinefleisch	Schöpsenfleisch	Roßfleisch
1928	18,86	5,6	1,4	11,5	0,3	0,06
1929	18,76	6,2	1,4	10,8	0,3	0,06
1930	17,95	5,7	1,5	10,4	0,3	0,05

In dem dreijährigen Zeitabschnitt weist der Verbrauch der einzelnen Fleischsorten keine sonderlichen Veränderungserscheinungen auf. Der Fleischverbrauch im allgemeinen weist dagegen einen Rückgang auf, der im Jahre 1930 im Vergleich zu 1928 4,3 vom Hundert beträgt. Der Rückgang des inländischen Fleischverbrauches ist in der Hauptsache als Folge der immer stärker werdenden Krise und der daraus sich ergebenden Arbeitslosigkeit zu werten, die einen großen Teil der Bevölkerung zu billigeren Nahrungsmitteln überzugehen zwingt. Ein auffallendes Merkmal der hier wiedergegebenen statistischen Tabelle ist ferner der Verbrauchsrückgang von Rind- und Schweinefleisch.

Der für den Kopf der Bevölkerung entfallende Verbrauchsdurchschnitt ist im Vergleich zu denen anderer Länder außerordentlich klein zu nennen. In Frankreich ist der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung zweimal, in Deutschland sogar dreimal so groß, ganz zu schweigen von dem Verbrauchsdurchschnitt der Vereinigten Staaten Nordamerikas und Argentiniens.

Der Berechnung der inländischen Tierfettproduktion stellen sich gleich große Schwierigkeiten entgegen, wie bei der Schätzung der Fleischproduktion, und zwar aus dem Grunde, daß entsprechende Angaben über die Fettergiebigkeit der einzelnen Schlachttiere fehlen. Der Unterschied zwischen dem lebenden und toten Gewicht ist so groß, daß die Berechnungen nur schätzungsweise erfolgen können. Einen Einblick in die Produktion von Tierfetten ergibt demnach folgende Tabelle (in tausend Quintalen):

	Speck	Schmalz	Insgesamt
1928	1078,5	224,7	1303,2
1929	1035,1	215,7	1250,8
1930	1066,5	222,2	1288,7

Unter Berücksichtigung der Einfuhr von Speck und Schmalz ergibt sich der Verbrauch von Tierfetten in Polen aus folgender Tabelle (in tausend Quintalen):

	Speck	Schmalz	Insgesamt
1928	1132,7	426,5	1559,2
1929	1075,5	375,0	1450,5
1930	1085,3	342,5	1427,8

Im Verhältnis zum Gesamtverbrauch von Schweinefetten ergab die Fetteinfuhr folgende Darstellung (in Prozent):

	1928	1929	1930
Speck	5,0	3,8	1,7
Schmalz	47,4	42,5	35,2

Aus dieser tabellarischen Aufstellung ergibt sich demnach, daß die Einfuhr von Schweinefetten stark im Rückgang begriffen ist. Der allgemeine Fettverbrauch ist, wie bereits nachgewiesen wurde, stark zurückgegangen, trotzdem wird der Fettverbrauch Polens mehr und mehr aus der inländischen Produktion gedeckt. Der Fettverbrauch betrug pro Kopf der Bevölkerung 1928 3,16 Kg., 1929 4,74 Kg., 1930 4,61 Kg. Dies sind im Vergleich zu anderen Staaten verschwindend kleine Mengen. Es wird die Aufgabe der nächsten Zukunft sein, den Verbrauch der höherwertigen Nahrungsmittel durch eine entsprechende Sozialpolitik zu steigern.

Die hier auf Grund des statistischen Materials niedergelegten Ausführungen können angesichts der Unvollkommenheit des statistischen Quellenmaterials keinen Anspruch auf restlose Erschöpfung der Frage über Produktion und Verbrauch von Fleisch und Fleischerzeugnissen erheben. Unerwähnt geblieben sind nämlich Produktion und Verbrauch von Geflügel und Wild. Trotzdem ergeben diese Ausführungen ein Bild über Produktion und Verbrauch von Fleisch und Fleischerzeugnissen in Polen.

Neuorganisation der russischen Holzwirtschaft.

Die Vorbereitung zum Wettbewerb auf dem Holzmarkte Europas.

Der zunehmende Umfang der einzelnen Wirtschaftszweige in Rußland hat wiederholt zu organisatorischen Veränderungen geführt. Mißerfolge auf manchen Gebieten, die sich meist auf die innere Wirtschaft auswirken und nach dem Ausland weniger zutage treten, waren in der Regel die Folge von Mängeln der Organisation. Das Streben geht seit Jahren nach einer strafferen Organisation. In der Holzwirtschaft diente diesem Zweck die Zentralisierung der Holzausfuhr und die erst vor etwa einem Jahre erfolgte Gründung der Bundesvereinigung der Holzindustrie. Jetzt ist eine völlige Neuordnung der Holzindustrie erfolgt. Die Bundesvereinigung „Ssojusleßprom" wird durch eine neue Hauptverwaltung der Holzindustrie, „Glawlesprom" ersetzt, der die Regelung der gesamten Forstwirtschaft und Holzindustrie obliegt. Die Hauptverwaltung soll sich aus einem Vorsitzenden und einigen Vertretern, nicht aber aus einem größeren Kollegium zusammensetzen. Der Hauptverwaltung unterstehen sechs regionale Vereinigungen „Sewsapleßprom" (Leningrader Gebiet), „Sewleßprom" (Norden), „Nishleßprom" (Gebiet von Nishnij Nowgorod), „Uralleßprom" (Uralgebiet), „Wostsibleßprom" (Ostsibirien) und „Belleßprom" (Weißrußland). Die zur bisherigen Bundesvereinigung gehörenden Einzeltrusts, wie Furniertrust, Karelischer Trust, Moskauer Trust und viele solche kleiner örtlichen Trusts unterstehen auch jetzt direkt der Hauptverwaltung. Zu den besonderen Aufgaben der Hauptverwaltung soll es auch gehören, auf die Rentabilität der Trusts und Vereinigungen zu achten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 7½ %, der Lombardsatz 8½ %.

Der Złoty am 1. September. Danzig: Ueberweisung 57,56 bis 57,68, bar 57,58—57,69, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73, Prag: Ueberweisung 377,00, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,22.

Warschauer Börse vom 1. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,50, 124,81 — 124,19, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,00, 360,90 — 359,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,40, 43,51 — 43,29, Newyork 8,923, 8,943 — 8,903, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,43½, 26,50 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,83, 174,26 — 173,40, Tallin —, Wien 125,50, 125,81 — 125,19, Italien 46,71, 46,83 — 46,59

Berlin, 1. September. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank (Geld — Brief): Newyork 4,20—4,22, London 20,408—20,488, Holland 169,31—169,99, Belgien 58,50—58,74, Schweden 112,30—112,74, Danzig 81,64—81,96, Italien 22,05—22,13, Paris 16,465—16,525, Schweiz 81,74—82,06, Wien 59,05—59,29, Prag 12,427—12,487,

Züricher Börse vom 1. Septemb. (Amtlich.) Warschau 57,50, Paris 20,14½, London 24,97½, Newyork 5,13¾, Belgien 71,57½, Italien 26,88, Spanien 46,10, Amsterdam 207,12½, Berlin 121,85, Wien 72,18, Stockholm 137,55, Oslo 137,35, Kopenhagen 137,35, Sofia 3,72½, Prag 15,21, Budapest 90,02½, Belgrad 9,06, Athen 6,65, Konstantinopel 2,43¼, Bukarest 3,05¾, Helsingfors 12,90, Buenos Aires 146,00, Japan 2,53½. Offizieller Bankdiskont 2 pCt. Bargeld monatl. 2 pCt. Bargeld 3 monatl. 1½ pCt. Tägl. Geld 2 pCt. Privat-Diskont Inland 1⅞ pCt., Ausland 4⅞ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89½ Zł., do. kl. Scheine 8,88½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24 Zł., 100 Schweizer Franken 173,15 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 172,87 Zł., tschech. Krone 26,33½ Zł., österr. Schilling 125,00 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 43,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 89,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 31,00 +. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 86,00 B.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 1. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 22—23, Weizen 24—25, Einheitshafer 21—22, Sammelhafer 19—20, Grützgerste 20—20,50, Braugerste 21 bis 23, Luxus-Weizenmehl 47—57, Weizenmehl 4/0 42—47, Roggenmehl nach Vorschrift 38—40, grobe Weizenkleie 15—16, mittlere 14,50—15, Roggenkleie 13,50—14, Winterraps 29—30, Viktoriaerbsen 26—30. Geringe Umsätze bei steter Grundstimmung.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 1. Septbr. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 19,50—20,75 Zł., Roggen 19,75—20,50 Zł., Mahlgerste 18,00—19,00 Zł., Braugerste 21,00—22,50 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen —,— Zł., Hafer 16,00—16,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 12,50—14,00 Zł., Roggenkleie 13,00—13,50 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	20.75—21.75	Raps	26.50—27.50
Roggen, neu, gesund, und trocken	20.50—20.75	Sommerwicke	—.—
Mahlgerste	17.75—19.00	Peluschken	—.—
Braugerste	21.00—23.00	Felderbsen	—.—
Hafer, neu	16.50—17.50	Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Roggenmehl (65%)	32.50—33.50	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	33.25—35.25	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	12.50—13.50	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.50—14.50	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	12.75—13.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Raps	—.—	Heu, lose	—.—
		Heu, gepreßt	—.—
		Netzeheu	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 645 to, Weizen 285 to, Gerste 45 to.

Berliner Produktenbericht vom 1. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 206,00—208,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 170,00—172,00, Braugerste —,—, Neue Wintergerste 152,00—162,00, Hafer, märk. 129,00—137,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,75—32,75, Roggenmehl 23,75—26,25, Weizenkleie 11,75—12,25, Roggenkleie 10,00—10,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—29,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,70—13,90, Trockenschnitzel 6,80—6,90, Soya-Extraktionsschrot 12,10—12,60, Kartoffelflocken —,—.

Es gab ein reichliches Angebot von Weizen ung Hafer.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 1. September. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 470 Rinder, 1955 Schweine, 428 Kälber, 186 Schafe; zusammen 3089 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 96—100, vollfleisch., jüngere 80—90, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—76, mäßig genährte 60—60. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 104—116, Mastkühe 90—100, gut genährte 60—68, mäßig genährte 40—50. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 104—112, Mastfärsen 88—100, gut genährte 66—76, mäßig genährte 56—64. — Jungvieh: gut genährtes 54—60, mäßig genährtes 46—50.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) 116—124, beste, gemästete Kälber 108—114, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte —.—, gut genährte 96—106, mäßig genährte 80—90.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 120—124, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 94—110, gut genährte —, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: Gemästete 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 150—158, vollfl. von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 140—148, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 128—136, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 116—126, Sauen u. späte Kastrate 136—146. Bacon-Schweine 120-126.

Marktverlauf: ruhig. Speckschweine über 150 kg 160—170 zł fr. 100 kg.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 1. Septemb. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 32—34, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 27—29, andere ältere —,—, Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—33, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29, fleischige 20—23, Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 27—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—27, fleischige 20—22, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—34, vollfleischige 27—29, fleischige 24—26. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 18—20. Kälber: Doppellender bester Mast 70—80, beste Mast- und Saugkälber 45—50, mittlere Mast- u. Saugkälber 35—40, geringe Kälber 18—20. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 38—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—37, fleischiges Schafvieh 30—32, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 50—54, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 50—52, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 47—49, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—45, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 44—48.

Bacon-Schweine 40—41.

Auftrieb: 8 Ochsen, 104 Bullen, 159 Kühe, zus. 271 Rinder, 125 Kälber, 219 Schafe, 1771 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 1. September. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1575 Rinder, darunter 437 Ochsen, 524 Bullen, 614 Kühe und Färsen, 2230 Kälber, 3671 Schafe, — Ziegen, 12 378 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) —.—, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 42—45, c junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 38—,41 d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—37, Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 37—40, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 35—38, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 32—34, d) gering genährte 27—30. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 30—36, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 25—28, c) fleischige 20—24, d) gering genährte 14—18. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 41—43, b) vollfleischige 35—40, c) fleischige 28—34. Fresser: 25—30.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 52—61, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 50—59, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 35—45.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 41—42, 2. Stallmast 48—52, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 43—46, 2. 35—37. c) fleischiges Schafvieh 35—40, d) gering genährtes Schafvieh 22—30.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 58—60, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 57—59, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 56—58, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 52—55, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 48—51, f) Sauen 49—52.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bleibt Ueberstand, bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schafen langsam, bei Schweinen ziemlich glatt.